



integral informiert

Online-Journal der Integralen Bibliothek
für die integrale Lerngemeinschaft

Inhalt:

Mystik und Glauben

IntegralLife: Der Zustandsweg und der Strukturweg des Erwachens
und das Wilber-Combs-Raster

Vier Wege, vier Bestimmungen

Redaktionelle Vorbemerkung zu einem Audio von Ken Wilber
zur Einheit der Weltreligionen

Die Evolution der Transformation

Ken Wilber im IntegralSpiritualCenter
zur Einheit der Weltreligionen

Vom munteren Dreck zur Poesie

Ken Wilber im IntegralSpiritualCenter zur Unterscheidung
von Strukturen und Zuständen des Bewusstseins

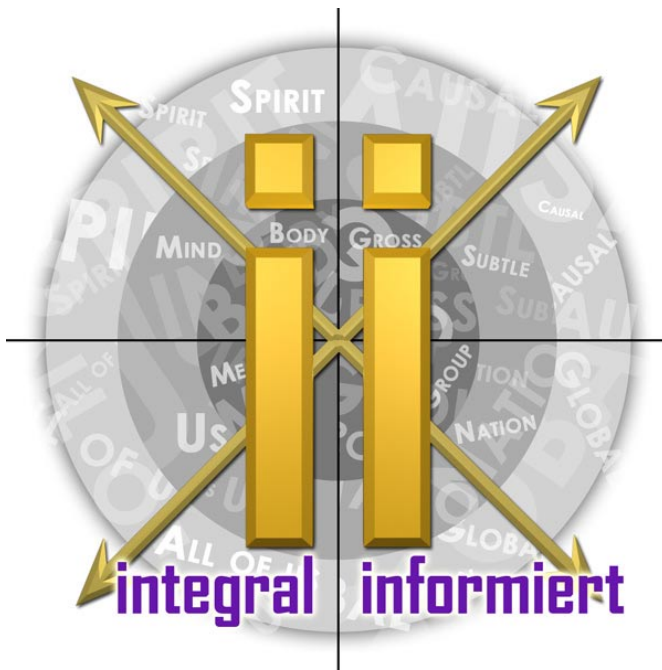
Zustandsstufen und Strukturstufen - eine Spurensuche

Michael Habecker zu Ken Wilbers „Einfach DAS“

Entwicklung und Perspektiven

Die Diskussion geht weiter
Sonja Student: Nicht Äpfel mit Birnen verwechseln oder
Vertikales in Horizontales einebnen

Nr. 18
Mai /
Juni
2009
e-book



Intention:

Das Online Journal der „Integralen Bibliothek“ hat die Absicht, über Neuigkeiten und aktuelle Entwicklungen der Arbeit Ken Wilbers und des Integralen Institutes (I-I) deutschsprachig zu berichten. Die Kenntnis der aktuellen Entwicklungen ist die Grundvoraussetzung für ein Verständnis und - daraus folgend - für Anwendungen, Diskussionen und Kritik an dieser Arbeit. Ken Wilber und das I-I sind über unsere Aktivitäten informiert, wir weisen jedoch darauf hin, dass dieses Journal kein vom I-I „autorisiertes“ Journal ist.

Wir weisen außerdem darauf hin, dass die Inhalte dieses Journals nur zum persönlichen Gebrauch bestimmt sind.

Impressum:

- Herausgeber:** www.integrale-bibliothek.info
in Kooperation mit der Integralen Initiative Frankfurt e. V. (IIF)
- Verantwortlich:** Hans Jürgen Schröter, D-48329 Havixbeck, Gennericher Str. 29
- ISBN :** 978-3-933052-27-8
- Erscheinen:** 6x jährlich (etwa 50 Seiten)
- Bezug:** über Online-Abo, Bestellungen über www.integrale-bibliothek.info
oder über +49(0) 2507 982361 (Fax)
- Preis:** Abo: 40,- € jährlich. Für Mitglieder und Fördermitglieder der IIF ist der Bezug kostenlos. Der Fördermitgliedsbeitrag der IIF beträgt 100,- € im Jahr, für Studenten und Arbeitslose die Hälfte. Außer dem Online-Abo erhalten IIF-Fördermitglieder Preisvergünstigungen bei allen Seminaren und Akademien.
Mehr darüber unter: www.ii-frankfurt.de
- Einzelpreis:** 8,- € als E-Book / 15,- € im Ausdruck (inkl. E-Book)
- Die Redaktion:** Michael Habecker -mh- (mh@integrale-bibliothek.info)
-red - Rolf Lutterbeck -rl- (info@RolfLutterbeck.de)
Hans Jürgen Schröter -hjs- (hjs@integrale-bibliothek.info)
Sonja Student -st- (sonja.student@ii-frankfurt.de)
- Übersetzung:** Michael Habecker
- Lektorat:** Sonja Student
- Layout:** Arne & Hans Jürgen Schröter
- Email:** journal@integrale-bibliothek.info



Inhalt:

Einführung der Redaktion __ 4

Mystik und Glauben

IntegralLife:

Der Zustandsweg und der Strukturweg des Erwachens
und das Wilber-Combs-Raster __ 5

Vier Wege, vier Bestimmungen

Redaktionelle Vorbemerkung zu einem Audio von Ken Wilber
zur Einheit der Weltreligionen __ 17

Die Evolution der Transformation

Ken Wilber im IntegralSpiritualCenter zur Einheit der Weltreligionen __ 19

Vom munteren Dreck zur Poesie

Ken Wilber im IntegralSpiritualCenter zur Unterscheidung
von Strukturen und Zuständen des Bewusstseins __ 25

Zustandsstufen und Strukturstufen - eine Spurensuche

Michael Habecker zu Ken Wilbers „Einfach DAS“ __ 33

Entwicklung und Perspektiven

Die Diskussion geht weiter __ 39

Sonja Student: Nicht Äpfel mit Birnen verwechseln oder
Vertikales in Horizontales einebnen __ 41

Einführung der Reaktion

In einer früheren Ausgabe des Journals (Nr. 06/07) haben wir im Beitrag „Die Überarbeitung des Buches Psychologie der Befreiung im Licht von Wilber V“ von zwei neuen Buchprojekten Wilbers berichtet, mit den Arbeitstiteln *Overview* und *Superview*. Darin geht es um die Vorstellung und Zusammenführung von Bewusstseinszuständen (state-stages), Bewusstseinsstrukturen (structure-stages) und Psychodynamik beziehungsweise dem Schatten, als drei wesentlichen Komponenten menschlicher Innerlichkeit und Subjektivität (und Inter-Subjektivität).

Die in dieser Ausgaben enthaltenen Beiträge vertiefen diesen Ausblick auf Wilbers aktuelles Schaffen. Wir beginnen mit einem Beitrag von *IntegralLife* (*Mystik und Glauben, der Zustandsweg und der Strukturweg des Erwachens und das Wilber-Combs Raster*), in dem die Arbeit von Evelyn Underhill und James Fowler gewürdigt werden und die enorm wichtige Unterscheidung zwischen einem Zustandsweg (beschrieben von Underhill) und einem Strukturentwicklungsweg (beschrieben von Fowler¹) erläutert wird.

Daran anschließend folgt eine Zusammenfassung des Zustandsweges, der im Grunde nicht *ein* Weg, sondern **Vier Wege, vier Bestimmungen** darstellt. **Wie diese vier Wege im Einzelnen aussehen, erläutert Wilber dann im dritten Beitrag *Die Evolution der Transformation***, um dann im vierten Beitrag *Vom munteren Dreck zur Poesie* alles zusammenzuführen: den Zustandsweg, den Strukturweg und die dabei auftretende Psychodynamik. Auf einen Vorläufer dieser Unterscheidungen stoßen wir schon in Wilber Buch *Einfach DAS*, und wir begeben uns im fünften Beitrag auf *Spurensuche*.

Schließlich führen wir die in der vorangegangenen OJ Ausgabe begonnene Diskussion um die Frage, wie sich ein Mensch im Laufe seiner individuellen Entwicklung in allen Dimensionen seines Seins perspektivisch entwickelt (Quadranten) und wie sich die Dinge im Verlaufe der Entwicklung ihm oder ihr perspektivisch zeigen (Quadrivia) weiter fort: mit Zitatpassagen aus dem kürzlich erschienenen Buch *Integral Ecology* und einem Beitrag von Sonja Student.

Die Redaktion

Endnote:

¹ James Fowler und seine Arbeit wurden anlässlich eines Treffens des *Integral Spiritual Center* gewürdigt und präsentiert, siehe dazu die Beitragsreihe *Honoring Dr. James Fowler* auf *IntegralLife*.

A) Mystik und Glauben: der Zustandsweg und der Strukturweg des Erwachens und das Wilber-Combs-Raster

INTEGRAL+LIFE^{BETA}
Free to Be Fully Human.....

Quelle: integralLife.com

Seit der Differenzierung zwischen einem Zustandsweg des Erwachens, wie ihn die kontemplativ-mystischen Traditionen und Religionen beschreiben, und einem Struktur-(entwicklungs-)weg des Glaubens, wie ihn die westliche (Entwicklungs-)Psychologie beschreibt, ist es möglich, Mystik und Psychologie zu vereinigen und ein deutlicheres Bild von dem zu erhalten, was religiös-spirituelle Erfahrungen ausmachen. Eine derartige Unterscheidung hat Wilber in seinem Werk schon in frühen Büchern wie in *Der glaubende Mensch* vorgenommen, und dann immer weiter entwickelt, bis hin zu einer „Wilber-Combs Matrix“, in der diese Unterscheidung explizit sichtbar wird.

In einer Einführung zu einem Audiodialog „The Sacred Heart of Christianity“ zwischen Ken Wilber und Roland Stanich, geschrieben von Corey de Vos¹, wird dieser Differenzierungsmeilenstein anhand zweier Pioniere erläutert: James Fowler für den Entwicklungsstrukturweg des Glaubens und Evelyn Underhill für den mystischen Zustandsweg.

Vollständig menschlich: James Fowlers Stufen des Glaubens



Abb. Dr. James Fowler

Dr. James Fowler III ist Professor für Theologie und menschliche Entwicklung an der Emory Universität. Bis zu seiner Pensionierung 2005 war er Direktor des *Center for Research on Faith and Moral Development* und des *Center for Ethics*. Er ist Pfarrer der *United Methodist Church* und wurde bekannt durch sein Buch *Stufen des Glaubens*, das er 1981 veröffentlichte. In diesem Buch untersucht er die Entwicklung des menschlichen Glaubens.

„Glauben kann man charakterisieren als einen integralen, zentrierenden Vorgang, der unseren Vorstellungen, Werten und Bedeutungen zugrunde liegt, und der (1) dem menschlichen Leben Kohärenz und Richtung gibt, (2) Menschen in Loyalität und Vertrauen miteinander verbindet, (3) persönliche Standpunkte und gemeinschaftliche Überzeugungen in einem größeren Bezugsrahmen gründet und (4) es Menschen ermöglicht, den Begrenzungen eines menschlichen Lebens zu begegnen, bei einer Bezugnahme zum Absoluten ... Die Entwicklungsstufen haben das Ziel, die Muster des Wissens und Wertens zu beschreiben, die unserem Bewusstseins zugrunde liegen.“

James Fowler

Hier nun eine Zusammenfassung von Fowlers Entwicklungsstufen in seinen eigenen Worten²:

Ursprünglicher Glaube (Stufe 0): „Im Säuglingsalter, der Zeit von der Geburt bis zum Alter von zwei Jahren, finden wir einen undifferenzierten Glauben. In dieser Zeit gibt es noch keine Sprache und kein konzeptuelles Denken. Das Baby bildet ein Grundvertrauen zu seinem in-der-Welt-Sein. Es bildet auch erste Vor-Bilder über Gott und das Heilige und die Welt, in der es sich befindet. Auf der Grundlage dieses Grundvertrauens oder dessen Fehlens baut sich aller weiterer Glaube auf. Zukünftige religiöse Erfahrungen bestätigen dieses Grundvertrauen oder stellen es (wieder) her.

Intuitiv-projektiver Glaube (Stufe 1): „Die erste Stufe nennen wir intuitiv/projektiver Glaube. Dieser ist charakteristisch für ein Kind im Alter zwischen zwei und sechs oder sieben Jahren. Es handelt sich dabei um sich dynamisch verändernde und entwickelnde Glaubensvorstellungen, die gekennzeichnet sind durch das Auftauchen von inneren Bildern und Vorstellungskraft. Das Kind verfügt dabei noch nicht über eine Logik, um seine Vorstellungen oder Fantasien zu hinterfragen [sondern nimmt sie als gegeben hin]. Der Geist des Kindes befindet sich gewissermaßen noch in einer ‚religiösen Schwangerschaft‘. Es ist immer wieder erstaunlich, wenn wir in unseren Untersuchungen und Interviews feststellen, wie sehr die eindrucksvollen und sich über lange Zeit auswirkenden Erfahrungen und Vor-Bilder, die das Kind vor Erreichen des sechsten Lebensjahres hat, sich auf das Glaubensleben dieses Menschen in seinem späteren Leben auswirken, sowohl im Positiven wie auch im Negativen.“

Mythisch-wortwörtlicher Glaube (Stufe 2): „Die zweite Stufe bezeichnen wir als mythisch/wortwörtlicher Glaube. Dabei entwickelt das Kind einen Umgang mit der Welt und eine Bedeutungsfindung, die es ihm jetzt erlaubt die vorhergehende Stufe der Vorstellung und Fantasie zu untersuchen und kritisch zu hinterfragen. Das Geschenk dieser Entwicklungsstufe sind textliche Erzählungen. Das Kind kann nun große Berichte und Schilderungen erfassen und wiedergeben, und so zu einer Bedeutungsfindung für sich selbst gelangen. Dabei entsteht eine textlich-literarische Qualität. Das Kind ist jedoch noch nicht in der Lage, aus den Geschichten gewissermaßen herauszutreten und deren Aussagen kritisch zu hinterfragen. Für das Kind sind die Symbole und Mythen wortwörtlich real und führen es zu einer tieferen Ebene der Bedeutungsfindung.

Synthetisch-konventioneller Glaube (Stufe 3): „Die darauffolgende dritte Stufe nennen wir synthetisch/konventioneller Glaube, der typischerweise im Alter von zwölf

oder 13 Jahren aufzutauchen beginnt. Diese Stufe ist gekennzeichnet durch das, was Piaget das formal-operationale Denken nennt. Dies bedeutet, dass wir jetzt in der Lage sind, über unser eigenes Denken nachzudenken. Zu dieser Zeit entwickelt ein Mensch seine oder ihre Identität, und achtet dabei sehr auf die Einschätzungen und Rückmeldungen aus seiner Umgebung. Wir bezeichnen diese Stufe mit synthetisch/konventionell; synthetisch nicht im Sinne von künstlich, sondern weil die inneren Vorstellungen und Werte zu einer eigenen Identität zusammengefügt werden. Eines der Kennzeichen dieser Stufe ist die Tendenz, das Gottesbild aus den Vorstellungen einer Beziehung zu bilden. Gott wird dabei oft als Freund, Gefährte und als eine persönliche Wirklichkeit erfahren, zu der man in Beziehung steht, und die einen kennt, wertschätzt oder liebt. Der eigentliche religiöse Hunger des Erwachsenwerdens besteht darin, einen Gott zu haben, der mich kennt, mich liebt und schätzt und der für mich, meine Identität und meinen Weg in der Welt Halt und Stütze ist.

Auf jeder der Entwicklungsstufen von Stufe 2 an aufwärts finden wir Erwachsene, die durch diese Stufen beschrieben werden, so auch auf Stufe 3. Es gibt viele Menschen innerhalb und außerhalb der Kirchen, deren Religiosität sich im Jugendalter dieser Stufe gebildet hat und an der sie festhalten.“

Individuativ-Reflektiver Glaube (Stufe 4): „Stufe 4, für diejenigen, die sich bis dorthin entwickeln, ist gekennzeichnet durch das Heraustreten aus dem Kreis interpersoneller Beziehungen, die bis dahin sein Leben getragen und unterstützt haben. Das hat als eine Konsequenz die schwierige Reflektion über das eigene, jetzt eigenständige Selbst unabhängig von der Gruppe, der es angehört(e), zur Folge, einschließlich der gemeinschaftlich geteilten Weltansichten in dieser Gemeinschaft. Ich zitiere an dieser Stelle gerne Santayana, der sagte, dass wir nicht wissen, wer das Wasser entdeckte, dass wir aber sicher sein können, dass es kein Fisch war. Menschen auf der Entwicklungsstufe 3 sind wie Fische im Wasser. Das Wasser trägt sie. Die Entwicklung zu Stufe 4 bedeutet ein Heraustreten aus dem Wasser und eine Reflektion über das Wasser. Viele Menschen schaffen diesen Sprung nicht und bleiben zwischen Stufe 3 und Stufe 4 hängen. Der Übergang zu Stufe 4 beginnt beim jungen Erwachsenen, manchmal schon im Alter von siebzehn Jahren, oft jedoch später, und wird meist nicht vor dem fünfundzwanzigsten Lebensjahr abgeschlossen. Manche Menschen machen diesen Übergang auch erst im Alter von dreißig Jahren, was ihn noch schwieriger macht, weil sie sich als Erwachsene bereits eine feste Identität und Existenz geschaffen haben. Ihre Beziehungen müssen dann im Lichte der neuen Entwicklungsstufe umgestaltet werden. In Stufe 4 geht es um Grenzen: Wo höre ich auf, und wo beginnst du? Wo hört eine Gruppe, der ich aus Überzeugung und mit Authentizität angehören kann, auf und wo fängt eine andere Gruppe an? Hier geht es um Authentizität und ein Zusammenpassen von dem, wie ein Mensch sich selbst fühlt und den ideologischen Anforderungen an ihn.“

Verbindender Glaube (Stufe 5): „Etwa im Alter um fünfunddreißig oder vierzig Jahren erfahren einige Menschen eine Veränderung, die wir mit dem Begriff verbindender Glaube bezeichnen, eine Art des Glaubens der Lebensmitte. Während Stufe 4 darum bemüht ist klare Grenzen und eine Identität aufzubauen, geht es bei Stufe 5 um mehr Durchlässigkeit. Bewegt man sich auf die Stufe 5 zu, dann beginnt man zu erkennen, dass es mehr gibt als das seiner selbst bewusste Selbst. Es gibt darüber hinaus ein Unbewusstes. Viel von meinem Verhalten und meinen Reaktionen ist geformt von Aspekten meiner Selbst, derer ich mir nicht bewusst bin. Weiterhin gibt

es eine vertiefte Bereitschaft für eine Beziehung zum Göttlichen, die sowohl Platz hat für das Geheimnisvolle, Unerreichbare und Merkwürdige, als auch für die göttliche Nähe und Klarheit. Stufe 5 ist auch die Zeit, bei der ein Mensch bereit ist, das soziale Unbewusste genauer zu untersuchen, die Mythen, Tabus und Grundsätze, die wir mit der Muttermilch aufgenommen haben und die unser Verhalten zutiefst geformt haben. Durch deren Untersuchung werden wir bereit für eine neue Art von Beziehung zu Menschen und Gemeinschaften, die anders sind als wir. Wir sind nun in der Lage Bündnisse und Verbindungen außerhalb unserer Stammesgötter und unserer Stammestabus zu schaffen. Auf Stufe 5 erwacht der Mensch zum Paradox. Er begreift, dass Wahrheit viele Dimensionen hat, die zueinander in einer widersprüchlichen Spannung stehen.“

Universeller Glaube (Stufe 6): „Einige wenige Menschen, so haben wir herausgefunden, erreichen noch eine weitere Entwicklungsstufe, die Stufe 6, die wir mit universellem Glauben bezeichnen. In gewisser Weise können wir das Leben auf dieser Stufe mit dem beschreiben, was die Christen und die Juden als das Leben im „Königreich Gottes“ nennen. Ich möchte dies jedoch nicht auf christliche oder jüdische Vorstellungen beschränken. Was diese Menschen [in allen Kulturen] dabei erfahren ist eine Bewegung, die wegführt vom Selbst als dem Zentrum der Erfahrung. Die Erfahrung ist die einer Teilhabe am Göttlichen oder der letztendlichen Wirklichkeit. Figur und Hintergrund werden vertauscht. Sie sind zu Hause in etwas, was ich als das Gemeinwesen aller Wesen bezeichne. Wir erleben diese Menschen zum einen als durchlässiger und einfacher als wir es sind, und zum anderen als auf eine intensive Weise befreit und befreiend. Ich denke dabei an Luther King Jr. in seinem letzten Lebensjahr. Ich denke an Thomas Merton. Ich denke an Mutter Teresa von Kalkutta. Ich denke an Dag Hammarskjöld und Dietrich Bonhoeffer in den Jahren seiner Gefangenschaft. Diese Menschen haben auf eine Weise das Selbst überwunden und sind dem Göttlichen nahe. In dieser Nähe erleben wir sie gleichzeitig sehr lebendig und kraftvoll. Sie haben eine Eigenschaft, die ich als bedeutende Bedeutungslosigkeit bezeichne. Ihre ‚Subversivität‘ zeigt uns unsere [faulen] Kompromisse als das, was sie sind.“

Diese Stufen des Glaubens passen gut zu den vielen anderen Modelle menschlicher Entwicklung, wie sie von den großen Entwicklungspsychologen der Welt erstellt wurden, einschließlich Jean Piaget, Lawrence Kohlberg, Abraham Maslow, Clare Graves, Jean Gebser, etc. Jedes dieser Modelle untersucht jeweils einen Aspekt von „Intelligenz“ oder psychologischen Wachstums, (z. B. Kognition, Werte, Motivationen, emotionale und psychosexuelle Entwicklung usw.), und die Entfaltung geschieht dabei in einer klar sequentiellen Reihenfolge – was bedeutet, dass ein Mensch „höher“ in einer Entwicklungslinie und „niedriger“ in anderen Linien entwickelt sein kann, dass jedoch alle Stufen nacheinander durchlaufen werden müssen und keine übersprungen werden kann. Man kann beispielsweise nicht von Fowlers Stufe 2 (mythisch-wortwörtlicher Glaube) zu Stufe 6 gelangen (universeller Glaube), ohne sich vorher durch die drei dazwischen liegenden Hauptstufen hindurch zu entwickeln, ein Prozess, der bei Erwachsenen Jahre, wenn nicht Jahrzehnte dauern kann.

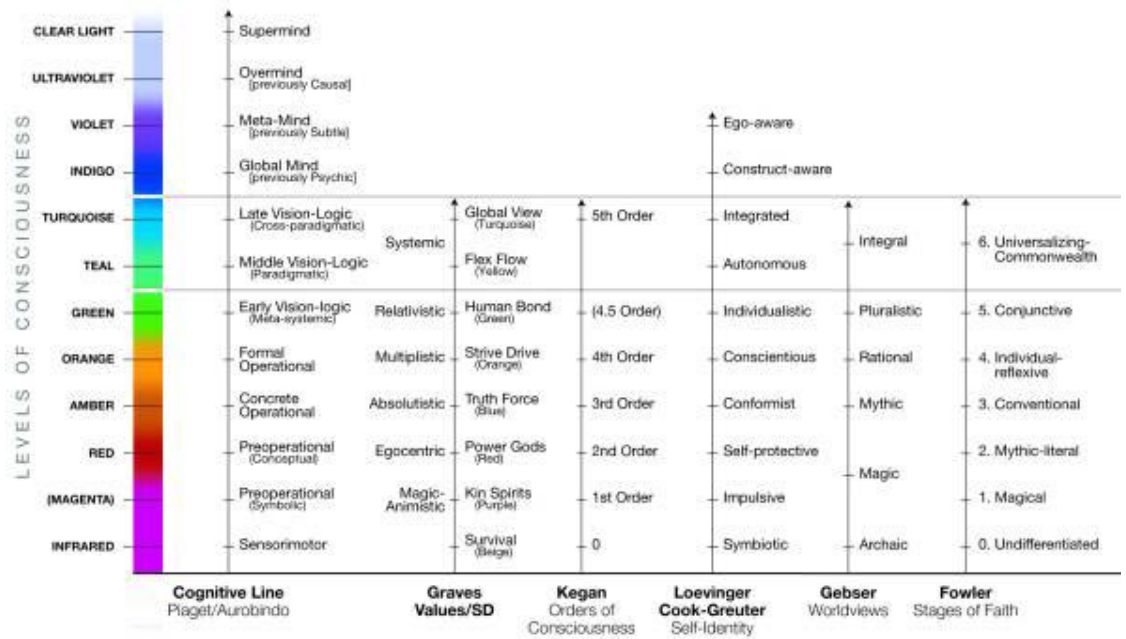


Abb.: Entwicklungsebenen und Entwicklungslinien

Diese psychologischen Modelle bieten uns eine umfassende Landkarte menschlicher Entwicklung und menschlichen Wachstums in seinen unterschiedlichen Dimensionen. Jede nachfolgende Bewusstseinsstufe führt zu mehr Komplexität, zu einem umfassenderen Verständnis der Welt um uns herum und zu mehr Liebesfähigkeit, Mitgefühl und Verbundenheit. Durch den Aufstieg in der Spirale psychologischer Entwicklung zu immer höheren Bewusstseinsstufen wird die Menschheit zunehmend *menschlich*.

Vollständig Göttlich: Evelyn Underhills Mystik



Evelyn Underhill (1875-1941) war eine anglikanische Autorin, die durch ihre zahlreichen Werke über Religion und spirituelle Praxis bekannt wurde. Sie stützte sich dabei auf Hunderte unterschiedlicher Quellen, und formulierte daraus ihre eigene Version einer universellen Schematik spiritueller Erfahrungen. Ihr Grundlagenwerk *Mystik* (ein Begriff, den Evelyn als „die unmittelbare Erfahrung Gottes“ definierte) gilt als eine klassische Abhandlung über die Untersuchung der individuellen Reise zu Gott und wird lediglich, was die Öffentlichkeitswirkung der Denker und Denkerinnen des frühen 20sten Jahrhunderts betrifft, von Aldous Huxley’s 1946 erschienenen Klassiker *Die ewige Philosophie* übertroffen.

Underhill charakterisiert den spirituellen Weg als eine Entfaltung durch fünf Hauptbewusstseinszustände:

Erwachen, Reinigung, Erleuchtung, dunkle Nacht und Vereinigung.

- **Erwachen:** Es fängt an mit einer ersten Ahnung einer absoluten oder göttlichen Wirklichkeit, und eine spirituelle Identität beginnt sich zu formen. Diese Erfahrung ereignet sich oft plötzlich und ziemlich dramatisch und wird meist eingeleitet durch eine existentielle Krise oder ein starkes Verlangen.

„Das, was der Dienende sah, hatte weder eine Form noch irgendein Sein; und doch hatte er daran eine so große Freude, wie wenn er alle freudvollen Dinge in ihren Gestaltungen gesehen hätte. Sein Herz war hungrig, und doch erfüllt, seine Seele war voller Zufriedenheit und Freude; seine Gebete und Hoffnungen waren erfüllt worden.“ Heinrich Seuse (ein Schüler von Meister Eckhart)

- **Reinigung:** Sich zum ersten Mal der göttlichen Realität bewusst werdend und der unermesslichen Distanz, welche diese von einer endlichen Existenz trennt, versucht man den Abstand durch eine disziplinierte Praxis zu überbrücken – eine Reinigung des sterblichen Selbst, um es für das spirituelle Selbst vorzubereiten.

„Wir müssen alle Dinge lassen und uns ihrer entäußern, und davon Abstand nehmen irgendetwas als das unsere zu beanspruchen.“

Theologia Germanica (eine Abhandlung aus dem 14ten Jahrhundert, die oft Meister Eckhart zugeschrieben wird).

- **Erleuchtung:** Eine intime Kenntnis der Wirklichkeit, eine bestimmte Wahrnehmung des Absoluten – aber noch keine Vereinigung damit; eine Bewusstheit einer transzendenten Ordnung und eine Vision eines Universums durchdrungen von göttlicher Liebe.

„Alles in der vergänglichen Natur entspringt aus dem, was ewig ist, als ein fühlbarer und sichtbarer Ausdruck davon, so dass, wenn wir das Grobstoffliche, den Tod und die Dunkelheit der Zeit davon unterschieden, wir darin dasjenige finden, was ewig ist In der Ewigen Natur, dem Himmelreich, steht die Materie im Leben und im Licht; es ist der glorreiche Körper des Lichts, das Gewand, in welches das Licht gekleidet ist, und es hat daher alle Eigenschaften des Lichtes in sich, unterschieden vom Licht nur dadurch, dass es das Gefäß ist für alle seine Farben, Kräfte und Eigenschaften.“ William Law (Englischer Geistlicher und Theologe).

- **Dunkle Nacht der Seele:** Der Sprache des Johannes vom Kreuz entlehnt, kennzeichnet dieser Zustand die endgültige und vollständige Reinigung und ist charakterisiert durch Verwirrung, Hilflosigkeit, Willensstagnation und einem Gefühl des Rückzuges der göttlichen Gegenwärtigkeit. Es ist die Periode der endgültigen „Entselbstung“ und der Hingabe an die verborgene Absicht des göttlichen Willens.

„Herr, da du mir nun alles entzogen hast, was ich von dir habe, so laß mir doch aus Gnade dieselbe Gabe, die du von Natur einem Hunde gegeben hast, nämlich: daß ich dir treu sei in meiner Not ohne jeden Überdruß. Dies ersehne ich mit Sicherheit inniger als dein Himmelreich.“

Mechthild von Magdeburg (Mystikerin des Mittelalters und Nonne des Zisterzienserordens)

- **Vereinigung:** Nichtduale Einheit mit Gott, der zeitlosen, geliebten Absoluten Wirklichkeit – das spirituelle Selbst ist permanent verwirklicht, und das endliche Selbst ist befreit zu einem neuen Leben. Erfüllt mit dem göttlichen Willen taucht es in die Welt der Erscheinungen ein, um das Ewige in der Zeit zu verkörpern, als ein Mittler zwischen der Menschheit und der Ewigkeit.

„Wenn die Liebe uns über alle Dinge hinausgetragen hat in die göttliche Dunkelheit, dann sind wir dort verwandelt durch das Ewige Wort als ein Bild des Vaters; und so wie die Luft von der Sonne durchdrungen ist, so empfangen wir in Frieden das über alles Verstehen hinausreichende Licht, welches uns entfaltet und durchdringt.“

Jan van Ruysbroeck (Flämischer Mystiker des 13. Jahrhunderts)

*„Darüber hinaus sehen diese Mystiker im historischen Leben von Christus ein Leitbild – oder, wenn man so will, ein Beispiel – des Wesens eines spirituellen Lebens. Man sieht dort nicht nur den kosmischen Prozess göttlicher Weisheit dramatisiert, sondern auch die innere Erfahrung einer jeden Seele auf ihrem Weg zur Vereinigung mit dem Absoluten ‚zu der sich die ganze Schöpfung hinbewegt‘. Dies ist der Grund, weshalb die Ausdrücke für die Evolution des mystischen Bewusstseins von der Geburt des göttlichen Funkens der Seele bis hin zur endgültigen Vereinigung mit dem Absoluten Leben immer wieder als ein Glaubensdrama beschrieben werden. Dieses Drama versinnbildlicht die notwendige abenteuerliche Reise des GEISTES. Seine verborgene und bescheidene Geburt, seine Erziehung in Armut, seine Versuchungen, Reue und Einsamkeit, sein ‚erleuchtetes Leben‘ des Dienens und der Kontemplation, seine Verzweiflung in der ‚dunklen Nacht der Seele‘, in der es vom Göttlichen verlassen zu sein scheint: der schmerzvolle Tod des Selbst, und die glorreiche Wiederauferstehung auf dem Weg zur **Vereinigung**, und schließlich das Aufgehen in der Quelle – all dies, so wird gesagt, nahm seinen Ausgang in einem Leben im Fleisch. Darüber hinaus wird die Übereinstimmung der individuellen Erfahrung mit diesem Muster als ein Zeichen von Gesundheit, Leidenschaft und als ein Erfolg der transzendenten Aktivitäten gesehen.“*

Evelyn Underhill

Als eine bemerkenswerte Synthese von zweitausend Jahren christlicher Mystik finden wir die Klassifizierung erwachter spiritueller Zustände von Underhill in den esoterischen Lehren praktisch aller Weltreligionen wieder. Es gibt viele tiefreichende Gemeinsamkeiten in den Schriften und Lehren der am meisten verwirklichten Mystiker der Geschichte, im Osten wie im Westen. Auch wenn die Ausgestaltung, die Sprache, die Symbolik und der allgemeine Tenor dieser spirituellen Zustände von Kultur zu Kultur stark variiert, so geben uns die Ähnlichkeiten insgesamt ein bemerkenswertes Bild der himmlischen Zustände – in ihrer Beschreibung spiritueller Wirklichkeiten als ein Spiegelbild der Hauptzustände des Bewusstseins, die wir jeden Tag erfahren. Auch wenn wir diese Zustände noch sehr viel feiner unterteilen und beschreiben können, genügt uns für den Zweck unserer Darstellung hier als ein Minimum eine Einteilung in vier Kategorien wie folgt:

Reinigung betrifft im Wesentlichen die fleischlichen Instinkte und inneren Zwänge, wie sie typisch sind für die grobstofflichen Zustände unseres gewöhnlichen Wachzustandsbewusstseins.

Erleuchtung steht für das innere Licht und die Visionen, wie sie typisch sind für die **subtilen Zustände** des Traumbewusstseins.

Die **Dunkle Nacht der Seele** ist ein stilles Echo in der Leere eines **kausalen Zustandes** im tiefen traumlosen Tiefschlaf.

Vereinigung symbolisiert den auf eine Weise noch schwerer zu fassenden, jedoch immer vorhandenen **nichtdualen Zustand**, in dem Leere als Form und Form als Leere erkannt wird, als die radikale „Nicht-Zwei-heit“ aller Dinge.

Vollständig menschlich, vollständig göttlich: Das Wilber-Combs Raster

Underhill fährt fort: „Mystiker können auf Symbole und Bilder nicht verzichten, auch wenn sie gegenüber ihren Erfahrungen immer unzulänglich bleiben: wenn eine Erfahrung kommuniziert werden soll, dann muss sie ausgedrückt werden, durch Hinweise oder Beispiele, welche die schlafende Intuition der Hörer oder Leser weckt, auch wenn sich die Erfahrung letztendlich nicht beschreiben lässt.“

Es reicht nicht aus, unmittelbare Erfahrungen spiritueller Wirklichkeiten zu machen, so überwältigend und lebensverändernd diese auch sein mögen. Es geht auch darum diese Erfahrungen korrekt zu interpretieren und in sich aufzunehmen, bevor sie gegenüber der Welt kommuniziert werden können. Was wäre wohl aus Moses berühmter Erfahrung mit dem brennenden Dornbusch geworden, wenn er nicht mit den zehn Geboten wieder vom Berg herabgestiegen wäre, ein Stein gewordener göttlicher Wille und eine Skulptur, welche Tausende von Jahren westlicher Geschichte als Interpretationsgrundlage diente? Was hätten die Erfahrungen der Teresa von Avila von einer „Inneren Burg“ der Welt genützt, wenn sie diese Erfahrungen transzendenter Visionen nicht in das Gewand von Sprache gekleidet hätte, um damit den Bauplan des Himmelreiches für alle sichtbar zu machen? Würden wir überhaupt derartige Diskussionen hier führen, wenn Christus seine Offenbarung in der Wüste zurückgelassen hätte, für immer verweht im sonnenverbrannten Sand, ohne in die Welt zurückzukehren, um einer der historisch größten Beispiele göttlicher Liebe zu werden? Unsere inneren Zustände *müssen* der Welt gegenüber interpretiert und kommuniziert werden. In unseren Herzen brennend und uns in unseren Träumen verfolgend drängen sie uns, einen Weg zu finden, um sich durch uns auszudrücken – und dieser Vorgang des Ausdrucks und der Kommunikation hängt praktisch vollständig ab von der Stufe unserer vertikalen Bewusstseinsentwicklung.

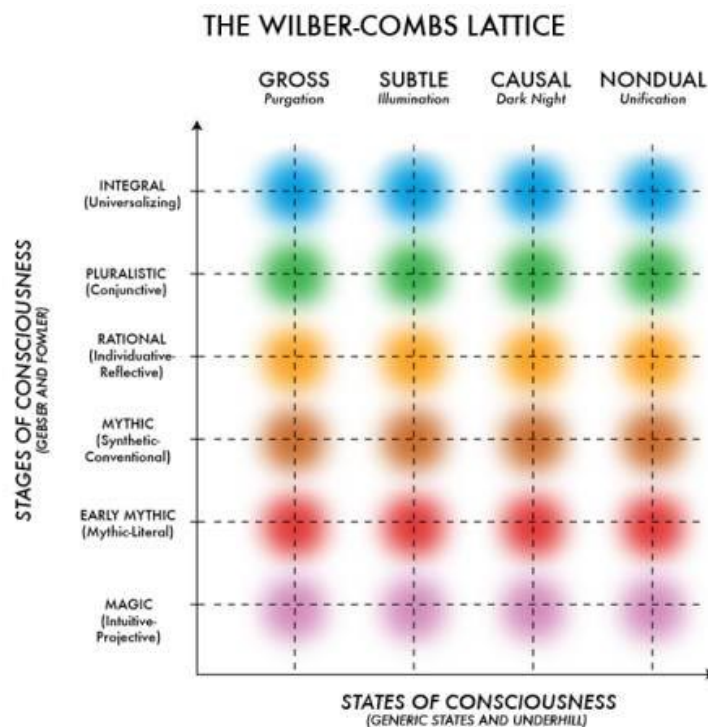


Abb.: Wilber Combs Raster

Diese vertikalen Entwicklungsstufen entsprechen einem Bewusstseinscontainer. Es sind unsichtbare Strukturen und Muster, die unser Wissen und unsere Interpretationen formen und damit auch die Welt um uns herum und in uns. Horizontale Zustände demgegenüber sind die Erfahrungsinhalte selbst – grobstoffliche, physische und emotionale Erfahrungen; subtile Visionen, Inspirationen und Offenbarungen; kausale Einblicke von Transzendenz, Klarheit und Leerheit; nicht-duale Zustände von radikaler Einheit, Flows und Versöhnung. Auch wenn eine spirituelle Praxis wie Meditation oder das kontemplative Gebet typischerweise vorübergehende Zustände in andauernde Eigenschaften verwandeln, durch die in dieser Reihenfolge erfolgende Stabilisierung von grobstofflichen, subtilen, kausalen und nichtdualen Zuständen erfahren wir diese horizontalen Zustände nicht auf die gleiche stark sequentielle Weise wie die vertikalen Entwicklungsstufen. Zustände sind *immer-gegenwärtig*, das heißt Menschen zu allen Zeiten haben zu ihnen Zugang – in „Gipfelerfahrungen“, welche in unsere persönliche Geschichte mit Augenblicken der Katharsis, Erscheinungen, Klarheit und Einheit plötzlich einbrechen. Dies ereignet sich unabhängig vom Stand unseres psychologischen oder spirituellen Wachstums – ein Mensch kann einen subtilen Zustand göttlicher Erleuchtung früh im Leben erfahren, z. B. auf Fowlers Stufe 2 eines mythisch wortwörtlichen Glaubens und dann Jahrzehnte später wieder, nachdem er oder sie sich zu Fowlers Stufe 6 entwickelt hat (Universeller Glaube). Auch wenn die phänomenologischen Zustände dabei ähnlich sind, liegt zwischen beiden eine gewaltige Bedeutungs- und Kontextkluff. Die *Interpretation* unterscheidet sich dabei dramatisch in Abhängigkeit von der Entwicklungsstufe. Auf der höheren Stufe wächst mit dem Gefühl der Verantwortung die Klarheit, beide Arten von Erfahrung voneinander zu unterscheiden.

Sogar diejenigen, die eine nicht-duale Bewusstheit mehr oder weniger permanent verwirklicht haben – die integrative Vereinigung von Selbst und Anderem, Form und Leere, dem Zeitlichen und dem Ewigen –, auch diese Menschen müssen ihr vertikales

Wachstum weiter fortsetzen. In der heutigen Welt vollständig erleuchtet zu sein bedeutet vollständig menschlich und vollständig göttlich zu sein, und das bedeutet wiederum, sich vertikal durch alle Entwicklungsstufen, die heute zur Verfügung stehen, hindurch zu entwickeln *und* die Meisterung der horizontalen Zustände, und sich dabei immer näher dem unerreichbaren Horizont menschlicher Entwicklung zu nähern. Tun wir das nicht, dann lassen wir einen wesentlichen Teil einer Welt aus, die „zu hoch“ für uns bleibt, und die damit die Wirklichkeit, mit der wir eins werden können, limitiert. Während uns die Bewusstseinszustände lehren, warum wir lieben sollen, bestimmen die Entwicklungsstufen, wen, was, wo, wann und wie wir lieben, mit einer zunehmenden Liebesfähigkeit des Herzens bei jedem Entwicklungsschritt. Vollständige Erleuchtung kann natürlich niemals erreicht werden, ebenso wie wir niemals sagen können, wir seien „vollständig gebildet“. Wir sind immer wieder herausgefordert über unsere Liebesfähigkeit hinauszugehen, unsere Herzen so weit wie möglich zu öffnen, über alle Grenzen hinaus. Es geht darum einfach zu lieben, und oft genug verweigern wir uns dabei. Und doch werden wir geliebt *genau so, wie wir sind*, gebrochen, unvollständig und vollkommen.

Nur durch einen wahrhaft umfassenden Ansatz gegenüber unserem psychologischen und spirituellen Leben können wir die ganze Komplexität menschlichen Lebens verstehen. Eingebunden in das Informationszeitalter erleben wir die einander widersprechenden Weltansichten, Interpretationen und Erfahrungen von jeder der Koordinaten des Wilber-Combs Rasters aus, die wir so erstmals erkennen können – unterschiedliche Welten, Wirklichkeiten und Perspektiven ringen darum, auf demselben Planeten miteinander zu existieren. Spannungen und Dissonanzen entstehen und verbreiten sich zwischen den Entwicklungsstufen und bilden die Grundlage für jeden nur vorstellbaren religiösen Konflikt: moralischer Absolutismus versus moralischer Relativismus; exoterische Religion versus esoterische Religion; „Neuer Atheismus“ und der Krieg gegen die Religionen; Kulturkriege zwischen traditionellen, modernen und postmodernen Weltansichten; unvorstellbare Gewalt im Namen Gottes; religiöser Fundamentalismus und Verfolgungen; Terrorismus und verzweifelte Selbstmordattentate, usw.

Wir brauchen derartige umfassende Ansätze, um die Rolle der Religionen als die historisch größte Quelle sowohl von Leiden als auch von Befreiung zu verstehen. Dies hilft uns auch, die spirituellen Traditionen auf den neuesten Stand zu bringen, so dass sie in der Lage sind einen Weg anzubieten, der über den religiösen Fundamentalismus und Fanatismus hinaus führt – und Menschen vertikal durch die Entwicklungsstufen von magisch, mythisch, rational, pluralistisch und integral führt, und auch durch die horizontalen Zustände des Grobstofflichen, Subtilen, Kausalen und Nichtdualen, und noch weiter zum unbegrenzten Herzen menschlicher Möglichkeiten.

Durch das Verstehen und die Verkörperung dieser zwei Richtungen menschlichen Wachstums und spiritueller Offenbarung können unser sterbliches und unser unsterbliches Herz wahrhaft eins werden und dem Pfad folgen, den Christus uns vor zweitausend Jahren vorausgegangen ist, um so unser evolutionäres Erbe zu erfüllen, welches seit Jahrmilliarden im Werden begriffen ist – vollständig menschlich und vollständig göttlich zu sein, mit dem seligen Gefühl der Einheit zweier Herzen, die als ein Herz schlagen.

Endnoten:

¹ Quelle: <http://integrallife.com/editorial/fully-human-fully-divine>

² <http://jmm.aaa.net.au/articles/18316.htm>



Ihr Warenkorb



Online bestellen bei Kösel



Ken Wilber

Integrale Spiritualität

Spirituelle Intelligenz rettet die Welt

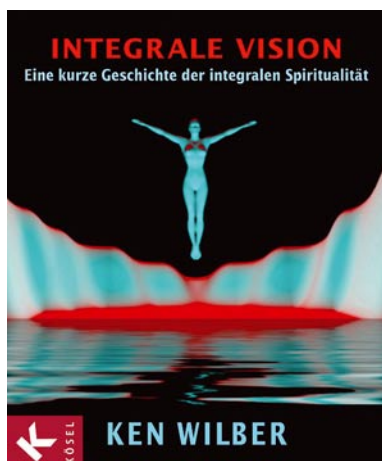
Die fortschreitende Globalisierung unserer Zeit stellt uns vor besondere Herausforderungen, die wir zu meistern aufgerufen sind. Wenn Mensch und Erde überleben wollen, gilt es für alle Völker, spirituelle Intelligenz zu entwickeln. Denn sie ist die Leitinstanz für künftige Formen friedlichen Zusammenlebens weltweit!

2. Auflage 2007, 480 Seiten, Geb. mit SU

EUR 29,95 / SFR 49,90

[>> Informationen, Leseproben usw. bei Kösel](#)

JETZT NEU!



Ken Wilber

Integrale Vision

Eine kurze Geschichte der integralen Spiritualität

Der »kleine Wilber« ist da! Für alle, die zum 2007 erschienenen Meisterwerk der Integralen Spiritualität oder zu Wilbers Integrale Modell eine Einführung suchen. Lesen Sie in Integrale Vision auf fantasievoll gestalteten Seiten, weshalb integrale Spiritualität in unserer Welt eine radikal neue Rolle einnehmen wird und warum es sich lohnt, sie im Alltag zu leben.

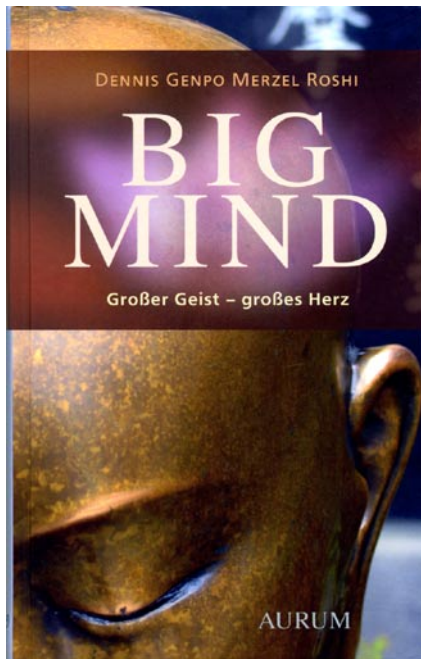
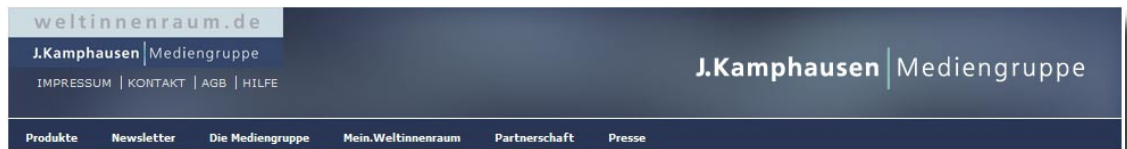
2009, 232 Seiten, Durchgehend vierfarbig. Mit zahlreichen Grafiken und Fotos., Broschur

ISBN: 9783466345083

EUR 16,95 / SFR 33.00

[>> Informationen, Leseproben usw. bei Kösel](#)

Online bestellen bei Kamphausen und Aurum:



Dennis Genpo Merzel Roshi:

BIG MIND

Großer Geist - großes Herz
224 S., Hardcover, Gb
€ 22,00

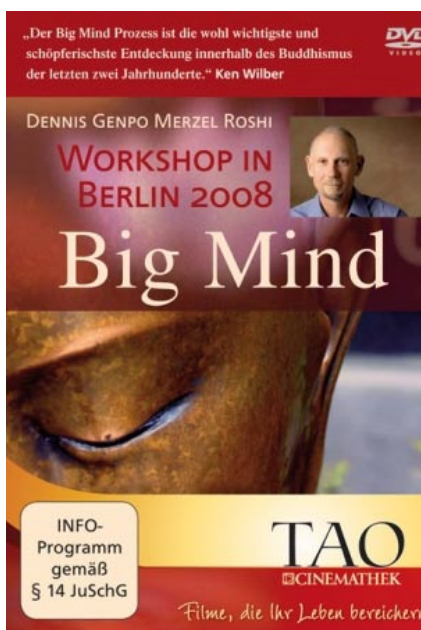
Das Erwachen unseres allumfassenden Geistes

Mit großer Klarheit führt dieses praktische Buch in den inneren Bereich, der immer schon erwacht war und integriert unsere verschiedenen Anteile in dem großen, allumfassenden Geist, dessen Antlitz wir schon vor unserer Geburt trugen.

[>>> Weitere Informationen bei AURUM](#)

[>>> Leseprobe](#)

[>>> www.genpo.org](http://www.genpo.org)



Big Mind DVD Workshop in Berlin 2008

Englisch mit deutscher Übersetzung
140 Minuten
€ 24,80

Der von Genpo Roshi entwickelte BIG MIND Prozess erlaubt dem Übenden, in Kontakt mit den vielen unterschiedlichen Stimmen und Interessen in seinem Inneren zu kommen, sie näher kennenzulernen und schließlich loszulassen. Dadurch entsteht Raum für den nichtdualistischen „Großen Geist“ und das „Große Herz“, die die Essenz der Zen-Erfahrung oder des Erwachens sind.

B) Vier Wege, vier Bestimmungen

[Four Paths, Four Destinations, eine redaktionelle Einleitung zu einem Audio, in dem Ken Wilber über die Einheit der Weltreligionen spricht]

Von einer grünen Entwicklungsstufe aus betrachtet ist die Vorstellung einer einheitlichen Transzendenz der Weltreligionen absolut überzeugend. Es ist ein „happy end“ – ein glückliches Ende einer über lange Strecken auch tragischen Geschichte. Bedenkt man all die Gewalt, welche im Namen Gottes verübt wurde, ist es eine tröstliche Vorstellung, wenn man annimmt, dass die heiligen Schriften letztendlich das gleiche aussagen.

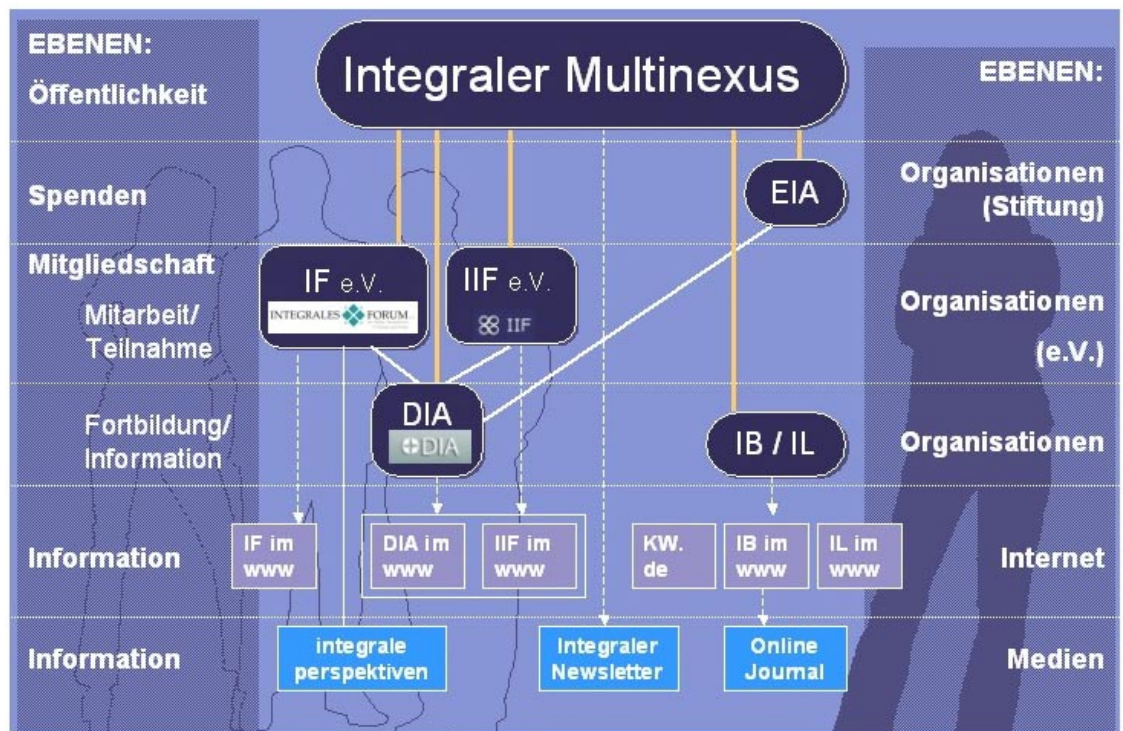
Doch das ist nicht der Fall. Nimmt man die Schriften wortwörtlich (was auf der Bernstein Entwicklungsstufe oft geschieht), dann gibt es widersprüchliche Aussagen ohne Ende – und oft widersprechen die Schriften sich auch in sich selbst! Kriege wurden zwischen den christlichen Konfessionen ausgetragen, bezogen auf *eine Welt* und ein (Nicäisches) Glaubensbekenntnis. Aus einer differenzierteren Position heraus unterscheiden wir die äußerlichen, exoterischen von den innerlichen, esoterischen Aspekten, doch auch bei den esoterischen Aspekten ist Übereinstimmung eher selten.

In diesem Audiogespräch betont Wilber, dass es so etwas wie eine transzendente Einheit der Weltreligionen nicht gibt. Es gibt keinen *Fixpunkt*, wo sich alle treffen. Man könnte eher von vier unterschiedlichen Fixpunkten sprechen. Die religiösen Praktiken der Weltreligionen gestalten sich entsprechend der großen Reise, die jeder von uns innerhalb jeder 24 Stunden unternimmt: von einem grobstofflichen Wachzustand zu einem subtilen Traumzustand zu einem kausalen traumlosen Tiefschlaf (mit der Hinzufügung eines vierten, nicht-dualen Zustandes, der alle Zustände vereinigt). Im Buch *The Paradox of Instruction* spricht Adi Da vom Pfad der Yogis (grobstofflich), vom Pfad der Heiligen (subtil), vom Pfad der Weisen (kausal), and vom Pfad der siddhas (nichtdual). Daniel P. Brown kommt im Buch *Psychologie der Befreiung* zu den genau gleichen Tiefenstrukturen, unter Betrachtung der vielen unterschiedlichen mystischen Traditionen. Daraus resultieren vier allgemeine mystische Wege und vier unterschiedliche mystische Bestimmungen. Der erste Weg und die erste Bestimmung führen zu einer Einheit mit allen grobstofflichen Phänomenen, der zweite zu einer Einheit mit allen subtilen Phänomenen, der dritte zu einer Einheit mit allen kausalen Phänomenen und der vierte zu einer Einheit von Leere und allem, was darin erscheint.

Natürlich werden spirituelle *Zustandserfahrungen* immer von der *Entwicklungsstufe* aus erfahren und interpretiert, auf der wir uns befinden. Unsere Entwicklungshöhe ist buchstäblich der Kontext und Rahmen, in dem unsere Zustandserfahrungen erscheinen; es ist die Theaterbühne, auf der sich das Leben abspielt. Diese Kontexte und Hintergrundstrukturen sind uns notwendigerweise verborgen. Doch wir können uns ihrer bewusst werden, und die Bewusstheit, dass wir – auf eine ganz konkrete Weise – Brillen auf der Nase haben, die das, was wir wahrnehmen, färben, – Bernstein, Orange, Grün, Petrol, Türkis –, ist eine der wichtigen integralen Einsichten.

Sich auf die große menschliche Reise begeben, die eigene Bewusstheit dabei immer weiter ausdehnend, vom Grobstofflichen zum Subtilen zum Kausalen zum Nichtdualen, und dabei die Erfahrungen von der größtmöglichen Entwicklungshöhe aus betrachtend, und sich dabei auch dessen bewusst seiend, was auf diesem Entwicklungsweg alles schief gehen kann –, das ist das Ziel einer integralen Spiritualität.

Vorankündigung: Integraler Multinexus



Nach einer Phase der Differenzierung der integralen Bewegung mit der Gefahr einer Fragmentierung wurde es immer wichtiger klare Strukturen zu schaffen, die als ein hilfreiches Gefäß für die Entstehung einer integralen Kultur dienen können. Dementsprechend vereint sich die deutschsprachige integrale Bewegung und wird nach aussen hin übersichtlicher. Was im März 2008 in Frankfurt beim “Integralen Gipfeltreffen” angestoßen wurde, nimmt nun langsam Form an. Die integralen Organisationen, Vereine und Initiativen und Partner vernetzen sich in einer integralen Gemeinschaft, dem “MULTINEXUS”.

Eine Vorabversion dieses Gebildes, für das der amerikanische “I-I Multiplex” unverkennlich Namenspatre gestanden hat, kann man nun schon vorab auf der Webseite von *DIA - Die Integrale Akademie* studiert werden.



C) Die Evolution der Transformation

Quelle: Ken Wilber, IntegralSpiritualCenter

Eine transzendente Einheit aller Weltreligionen?

Der Erste, der – in diesen Begrifflichkeiten – auf den Pfad der Yogis, den Pfad der Heiligen und den Pfad der Weisen hingewiesen hat, war Adi Da¹. Er tat das in dem Buch *The paradox of instruction*. Er schreibt darin, wie immer, brilliant. Dieses Buch ist ein geniales Werk, es ist bahnbrechend. Ich weiß nicht, ob man das Buch überhaupt noch bekommen kann, seine Lebensgeschichte wird ja ständig „überarbeitet“, und es wird von immer neuen „größten Verwirklichungen der Menschheitsgeschichte“ bei ihm gesprochen, ich glaube, er hat mittlerweile 20 der größtmöglichen Verwirklichungen überhaupt erreicht, so wird gesagt, und kann nur noch von sich selbst übertroffen werden [Lachen], doch er war der Erste, der auf diese drei Pfade hingewiesen hat, den Pfad der Yogis, den Pfad der Heiligen und den Pfad der Weisen. Das entspricht dem grobstofflichen, dem subtilen und dem kausalen Körper. Das Brillante dabei war, dass er einer der Ersten war, der mit einer Tradition brach, der fast alle anderen Großen angehörten wie Huston Smith und Fritjof Schuon, die über diese Themen schrieben: und zwar, dass es eine transzendente Einheit in den Weltreligionen gibt mit einer Erfahrung von Leere, bei der sich lediglich die äußeren Formen unterscheiden. Reine Leere zieht sich damit durch alle Religionen, eine transzendente Einheit aller Weltreligionen. Adi Da sagte hingegen, dass das nicht stimmen würde, auch wenn es viele Beispiele dafür gibt, wo Yogis, Heilige, Weise und Siddhas (ich habe Siddhas noch hinzugefügt) in die Leere und dann auch zur nichtdualen Soheit vorstoßen können. Doch es gibt auch viele Fälle, wo das nicht geschieht, sondern wo Praktizierende in den unterschiedlichen Bereichen und Zuständen bleiben [grobstofflich, subtil, kausal] - und das ist wahr. Man kann ein Zentraining durchlaufen, mit einer Konzentration auf den kausalen Körper, und bekommt niemals einen Hinweis darüber, wie man mit Kundalini Energie umzugehen hat, auch wenn diese im ganzen Körper fühlbar ist. Das ist erstaunlich. Was oft passiert, ist, dass wenn man in einem dieser Bereiche arbeitet, dass es eine Art von natürlicher Weiterführung gibt, bei der sich der eigene Bewusstseinschwerpunkt verlagert [vom Grobstofflichen zum Subtilen zum Kausalen zum Nichtdualen]. Doch es ist auch möglich, mit dem Pfad der Heiligen zu arbeiten, und nicht mit dem Pfad der Yogis (oder dem der Schamanen, die im Wesentlichen gleich sind, sie orientieren sich beide an der Arbeit mit dem grobstofflichen Körper. Schamanen arbeiten mit den Elementen der Natur, dem was objektiv in der Natur sichtbar ist, und sie arbeiten auch ein wenig mit Innerlichkeiten, dem Bereich der Heiligen, doch Yogis wie auch Schamanen arbeiten überwiegend mit der Transformation des grobstofflichen Körpers). Der Pfad der Heiligen jedoch arbeitet mit dem subtilen Körper, und der Pfad der Weisen arbeitet mit dem kausalen Körper. Adi Da war der Erste, der mit der Tradition brach, von einer transzendenten Einheit zu sprechen, und er hat recht. Hier handelt es sich um grundlegend unterschiedliche Wege, wenngleich viele der großen Traditionen der Welt

mit einem Pfad der Weisen und einem Pfad der Siddhas auch in der einen oder anderen Form auch die anderen Pfade berücksichtigen. In Verwendung der Begriffe, die Evelyn Underhill für die vier Hauptstufen der Meditation dafür verwendet hat, (sie war wahrscheinlich die größte Autorin ihrer Zeit zum Thema Mystik, und ihr Buch *Mystik* ist ein absoluter Klassiker), sie sprach von vier Hauptstufen der Mystik, und sie nannte sie Reinigung, Erleuchtung, dunkle Nacht und Vereinigung. Das entspricht genau grobstofflich (Reinigung), subtil (Erleuchtung), kausal (dunkle Nacht) und nichtdual (Vereinigung) – also *genau* grobstofflich, subtil, kausal und nichtdual. Betrachtet man dann noch die Arbeit von Daniel P. Brown, die auch genial ist, dann hat er auch vier Hauptstufen des Wachstums gefunden, in der Mahamudra Tradition und in den Yoga Sutren von Pantanjali, und auch diese sind Variationen von grobstofflich, subtil, kausal und nichtdual. Das verändert alles, weil wir oben in der waagerechten Wilber-Combs Matrix grobstofflich, subtil, kausal und nichtdual einzeichnen können, und das ist der Pfad der Yogis oder Naturmystik, der Pfad der Heiligen oder Gottheitsmystik, der Pfad der Weisen oder formlose Mystik und der Pfad des Siddhas oder nichtduale Mystik. Damit verändert sich aus mehreren Gründen alles. Zum einen wird mit der Tradition gebrochen, die einfach nur sagt, „es gibt eine transzendente Einheit in den Weltreligionen“ (weil das so nicht stimmt). Zweitens: Viele der großen Traditionen, die mit zu trainierenden Zustandsänderungen arbeiten, bewegen sich in der Tat durch drei oder vier dieser Hauptzustände, und wenn sie das tun, dann erfolgt das in der genannten Reihenfolge. Der Grund dafür ist, dass diese Reihenfolge so angelegt ist, diesen Hauptzuständen liegt eine Architektur zugrunde. Man beginnt im Wachzustand wach zu sein (und nicht im Traumzustand). Das habe ich nicht erfunden, sondern so ist es. Wenn man das Zustandsgewahrsein trainiert, dann entfalten sich die Zustände in dieser Reihenfolge: grobstofflich zu subtil zu kausal zu nichtdual. Die Mahamudra Tradition beispielsweise nennt das die „Reinigung des grobstofflichen Geistes“ [mind], die Reinigung des subtilen Geistes, die Reinigung des sehr subtilen Geistes und dann den „Einen Geschmack“, die Soheit. Das sind genau diese vier Hauptzustandsstufen. Das revolutioniert unser Denken über Spiritualität und Religion, weil man zum einen [im Bild des Wilber-Combs Rasters] auf jeder der Strukturstufen „rechts abbiegen“ und die Zustandsstufen durchlaufen kann. Man kann die Realisation nichtdualer Soheit erfahren, als eine bleibende Eigenschaft, und sich dabei auf der Bernstein Entwicklungsstufe befinden oder bei Orange oder bei Grün. Dafür gibt es *viele* Beispiele. [Das Buch] *Zen, Nationalismus und Krieg, Eine unheimliche Allianz* ist gewissermaßen nur der Anfang davon. Das Buch hat bei seinem Erscheinen einen Sturm der Kontroverse ausgelöst, weil man sagte, dass erleuchtete Menschen so etwas [wie die Unterstützung des japanischen Nationalismus im zweiten Weltkrieg und davor] nicht tun würden. *Aber erleuchtete Menschen machen das andauernd*, weil sie sich [in ihrer Strukturentwicklung] bei Rot oder Bernstein oder Orange befinden. Und jetzt haben wir Boomeritis Buddhismus, und das sind Menschen, die sich auf der Ebene eines pathologischen und ungesunden Grün befinden – also kein Pluralismus, sondern Pluralitis und Boomeritis, und unglücklicherweise verstärkte Boomeritis Buddhismus diese grüne Entwicklung des Relativismus, einer Sichtweise [view] keiner Sichtweise, die ein Albtraum ist. Aber, um zum Positiven dabei zu kommen, die Unterscheidung der Entwicklungsstrukturen und der Zustände bedeutet eine enorme Veränderung, weil wir erkennen können, dass sie relativ unabhängig voneinander sind, dass man sich auf praktisch jeder der Strukturstufen auf den Zustandsweg machen kann, mit enormen Fortschritten, *und* dass es Pathologien sowohl bei den Entwicklungsstrukturen wie auch bei den Zustandsstufen gibt. Die vertikalen Pathologien ereignen sich bei den *Drehpunkten* der Selbstentwicklung (und es gibt nicht nur die Drehpunkte, sondern bei jedem der Drehpunkte auch weitere Unter-

Drehpunkte), und es gibt Behandlungsmöglichkeiten für praktisch jeden dieser Drehpunkte, die in der entsprechenden Literatur beschrieben sind. Es gibt noch nicht so viele Beschreibungen für die sehr hohen Entwicklungsstufen (und deren Drehpunktpathologien) von Metamind, Overmind und Supermind, weil nur sehr wenige Menschen sich bereits dort befinden, aber für alle anderen haben wir eine Menge an Erfahrungen und Behandlungsmöglichkeiten. Darüber hinaus gibt es bei der horizontalen Zustandsentwicklung *Wechsellpunkte* [switchpoints], wie ich sie nenne, und ein Wechsellpunkt ist ein Punkt, bei dem sich der Bewusstseinschwerpunkt von einem Hauptzustand zu einem anderen verlagert. Bei diesem Wechsel kann auch etwas schief gehen, vergleichbar den Pathologien bei den Strukturen, und zwar in der Art, dass das „Ich“ einer Stufe nicht zu einem „Mir“ des nächsten Zustandes wird, sondern zu einem „Es“ oder einem „Anderen“. Die Heilung oder Therapie ist die gleiche wie bei der Struktur – und bei der Zustandsentwicklung. Freud hat in seinen [deutschsprachigen] Schriften niemals das Wort „Ego“ oder „Id“ verwendet. James Strachey, sein Hauptübersetzer ins Englische, verwendete diese Begriffe in der Absicht, Freud dadurch wissenschaftlicher zu machen. Doch Freud verwendete die Pronomen, „das Ich“ und „das Es“. Das einzige [englische] Buch, in dem man das erkennen kann, ist das Buch *The problem of lay analysis*, ein Buch, welches nicht in die offizielle Sammlung seiner gesammelten Werke aufgenommen wurde. In diesem Buch wurden die Begriffe so übersetzt, wie Freud sie geschrieben hat. Es ist ein Schock, Freud als diesen großartigen Phänomenologen, der er war, neu zu lesen. Man schaut in den eigenen Geist, und dort gibt es ein „Ich“, und dieses Ich kann ich kontrollieren, es ist ein Teil von mir, und dann gibt es große Teile des eigenen Geistes, die ich sehen kann, über die ich jedoch keine Kontrolle habe. Über diese Teile spreche ich in Es-Sprache, und sage z. B.: „diese Angst, überkam mich“, oder „diese Depression ist stärker als ich“, und so erhalten wir zwei Teile der Psyche, und zwar das Ich und das Es. Ich und Es sind dabei genau die richtigen Begriffe, und Freud hat hier den Nagel auf den Kopf getroffen. Er arbeitet nur mit den ersten beiden Chakren, doch die Heilmethode für alle diese Pathologien [auf allen Ebenen oder Chakren] ist genau so, wie Freud es sagte. Seine berühmteste Aussage auf die Frage, wie Therapie funktioniert, lautet [in der englischen Übersetzung]: „where the id was, the ego shall be.“ Was er jedoch wirklich sagte war, „wo Es war, soll Ich werden“. Das ist brillant, und es stimmt genau. Man muss das Es zu einem Teil des Ich machen, und es wieder annehmen. Ist es dann zu einem Teil des Ich geworden, kann man es loslassen, und es kann zu einem „Mir“ oder „Mein“ werden. So funktioniert der 3-2-1 Prozess. Es gibt ein Es [was mich stört], ein Ding einer dritten Person, etwas, was auf jemand anderen projiziert wurde, und was immer das auch sein mag, es ist [in der Eigenwahrnehmung] kein Ich. Es ist ein Du oder ein Er, Sie oder ein Es. Wir nehmen dann [beim 3-2-1 Prozess] dieses Ding, was mich nervt, „mein Boss hasst mich“, und stellen uns diesen Boss bildlich vor, und sprechen mit ihm als einer zweiten Person, kommunizieren mit ihm, und nehmen dann auch seine Rolle ein, die Rolle einer ersten Person. „Mein Boss ist nicht wütend auf mich, *ich bin wütend* auf mich, oder meinen Boss, oder wen auch immer.“ Ein Es wurde dabei zu einem Ich, und dabei kann das Ich zu einem Mir oder Mein werden. *Nachdem* ich mich damit identifiziert habe, kann ich es loslassen, und es kann zu einem Mir oder Mein des Ich der nächsthöheren Stufe werden. Dieses höhere Ich kann dann wieder zu einer Mir/Mein des Ich der nächsthöheren Stufe werden, usw., bis es nur noch das Ich-Ich gibt. Das ist eine *brillante* Zusammenfassung einer gewaltigen Menge von Daten der vergangenen 2000 Jahre aus dem Osten und aus dem Westen. Es funktioniert, und hält den Überprüfungen stand.

Vier Pfade

Wir können uns jetzt noch mit ein paar Beispielen dazu beschäftigen und Lehrern, die auf diesen Pfaden arbeiten. Den Pfad der Yogis gehen Traditionen, die mit jedem der Chakren arbeiten, etwa bis zum sechsten Chakra, manchmal auch dem siebten Chakra, und das ist z. B. Kundalini Yoga, Raja Yoga und die schamanische Visionsuche, auch wenn die Vision dabei eine innere Erfahrung ist, meistens ein Krafttier oder ein Element der Natur, ein Elementargeist, das wäre der schamanische Pfad der Yogis. Den Pfad der Heiligen findet man häufig in den theistischen Traditionen, als einer Perspektive einer zweiten Person gegenüber Gott oder dem Geist. Das trifft auf die Tradition des Hassidim zu, der Kabbala, des Sufismus und der christlichen Mystik. Diese Wege bleiben überwiegend ein Weg der Heiligen. Einige dieser Heiligen jedoch wurden zu Weisen, Johannes vom Kreuz oder Teresa von Avila, sie sind auf den Pfad der Weisen vorgedrungen, und dieser Pfad wird durch die Zen Tradition repräsentiert und die Tradition des Vedanta, Ramana Maharshi z.B., das ist der Pfad der Weisen. Und dann gibt es noch den Pfad der Siddhas, als die allgemein tantrischen Traditionen, wie der kashmir shaivismus, die tantrischen Schulen des Vedanta, der Vajrayana und einige Aspekte der westlichen neoplatonischen Tradition. Der Pfad der Siddhas arbeitet mit dem Weisheitskörper, dem schon immer erleuchteten Bewusstsein als das Geburtsrecht eines jeden Menschen, hier und jetzt. Ruht man in dieser immer gegenwärtigen, brillanten Klarheit, von Augenblick zu Augenblick, dann kann man mit der Einheit von Samsara und Nirvana zu spielen beginnen, als ein erotisches Spiel, man kann konkret Sex haben mit allem, was von Augenblick zu Augenblick erscheint. Dies ist wortwörtlich gemeint, ein konkretes Gefühl sexueller Seligkeit, Erregung und Erfüllung, von Augenblick zu Augenblick. Dies ist eine Praxis erotischer Kraft [power], das ist der Pfad der Siddhas.

Zeugenbewusstseins und „Stufen nach der Erleuchtung“

Der Pfad der Siddhas beinhaltet auch das, was manchmal etwas verdreht als „Stufen nach der Erleuchtung“ bezeichnet wird. Viele der großen Traditionen kennen Erleuchtung und auch Wege nach der Erleuchtung, Dinge, die man nach der Erleuchtung mit dem Weisheitskörper tun kann. Nachdem man ein Weiser durch die Erkenntnis des eigenen wahren Selbst geworden ist, kann man auch dort noch weitergehen und sogar das wahre Selbst loslassen und alles das, was vom Zeugenbewusstsein noch übrig geblieben ist. Wie Katagiri [Roshi] es mir einmal beschrieb: „Der Zeuge ist der letzte Standpunkt, den das Ego einnimmt“. Dabei gibt es noch eine sehr subtile Kontraktion um das Herz herum, die beim Bezeugen übrig geblieben ist. Diese subtile Kontraktion erhält das Gefühl des Bezeugens aufrecht, wo das, was man bezeugt, immer vor einem erscheint. Wann immer es ein Bewusstsein von etwas gibt, das vor einem erscheint, egal wie groß oder gewaltig dieses Big Mind oder Big Heart Bewusstsein auch sein mag – gibt es dabei immer noch eine subtile Kontraktion, die die Dinge so hält, dass sie so aussehen, als würden sie vor einem erscheinen. Wenn man dort auf dem Pfad der Siddhas hindurchgeht, dem Weg „nach der Erleuchtung“, dann gibt es nicht mehr das Empfinden, dass die Dinge vor einem erscheinen. Es gibt dann kein „ich bin hier auf der Seite meines Gesichtes und betrachte die Welt dort draußen.“ Alles, was es noch gibt,

ist die Welt da draußen, und es ist nicht einmal mehr ein „da draußen“, es ist einfach nur „die Welt“, die von Augenblick zu Augenblick erscheint. Sie erscheint als und in einem Spiel strahlender Klarheit und strahlenden Leuchtens. Eine anstrengungslose, spontane, erotische Einheit. Hierin ist eine Komponente der Seligkeit in immer-gegenwärtiger Bewusstheit enthalten. Das Spiel mit dieser selig erotischen Klarheit, von Augenblick zu Augenblick, ist der Pfad der Siddhas.

Dies ist eine Zusammenfassung dessen, was ich in dem Buch *Overview* schreibe, und das Buch *Superview* geht dann in die Details, z. B. für Therapeuten. Dabei bespreche ich alle 12 Entwicklungsdrehpunkte und auch die vier Wechsellpunkte horizontaler Entwicklung, was dabei jeweils schiefgehen kann und welche Behandlungsmöglichkeiten es dabei gibt, und wie ich schon sagte, es gibt sehr viele Behandlungsmodalitäten, die entwickelt wurden, mit Ausnahme der oberen drei Strukturebenen.

Meditation und (Struktur)Entwicklung

Was ich zu den gestellten Fragen [in diesem Telefonat] noch sagen möchte, ist, dass es definitiv nicht wahr ist, dass Strukturentwicklung und Zustandsentwicklung völlig unabhängig voneinander sind. Wenn man ein Zustandstraining macht, dann ist es oft so, speziell wenn die Tradition, innerhalb derer man praktiziert, das zulässt, dass dann auch ein vertikales Wachstum stattfinden kann. Doch wie man [am Beispiel des Buches] *Zen, Nationalismus und Krieg* sehen kann, und wie es sich auch in vielen anderen Traditionen gezeigt hat, geschieht das nicht notwendigerweise. Es gibt eine sehr subtile Beziehung zwischen Meditation oder Kontemplation und einem vertikalen strukturellen Wachstum. Dennoch ist es ganz klar, dass Meditation überwiegend ein Zustandstraining ist. Doch abhängig von den vier Quadranten, und speziell dabei vom unteren linken Quadranten, der kulturellen Sangha, in der man sich befindet, übt dieser Quadrant – bewusst oder unbewusst – einen enormen Einfluss dahingehend aus, dass man sich an der Entwicklungshöhe der Sangha orientiert und dem vorherrschendem Austauschmodus, dem Bewusstseinschwerpunkt der Sangha. Befindet sich der Bewusstseinschwerpunkt der Sangha bei Bernstein, dann wird einen die Meditation üblicherweise bei Bernstein festhalten, oft auf eine heftige und intensive Weise. Man macht all diese erstaunlichen Erfahrungen, doch die Sangha, der man angehört, ist ethnozentrisch und glaubt nur an Allah oder einen bestimmten Weg, und man wird die Erfahrungen, die man gemacht hat, entsprechend der Entwicklungsstruktur der Gruppe oder der Kultur, der man angehört, interpretieren. Wenn die Sangha sich auf der grünen Entwicklungsebene befindet, dann wird die meditative Praxis dort die Tendenz haben, einen auf dieser Ebene (fest) zu halten. Befindet man sich jedoch in einer freien und offenen Umgebung und praktiziert Meditation, dann gibt es empirische Forschung darüber, dass Meditation auch die strukturelle Entwicklung durch mehrere vertikale Strukturstufen fördern kann. Das ist erstaunlich, weil keine andere Form von Praxis oder Therapie bisher demonstrieren konnte, einen Erwachsenen um mehr als 0,25 Entwicklungsstufen in seiner Entwicklung zu fördern. Meditation *kann* das, *wenn*, noch einmal, die Umgebung und die Gemeinschaft frei und offen genug sind. Die Studien, auf die ich mich beziehe, wurden an Universitätsstudenten durchgeführt, die keiner Sangha angehörten, und daher gab es auch keinen Einfluss, der sie auf der bernsteinfarbenen oder der grünen Entwicklungsstufe halten konnte. Doch wenn man sich in einer örtlichen Zen Gemeinschaft befindet, und alle „reden grün“, dann wird eine sehr starke Tendenz bestehen die gleiche Entwicklungshöhe einzunehmen.

All dies können wir jetzt erklären, durch die Entwicklungsstrukturen und Entwicklungszustände, und die Pathologien in beiden von ihnen. Es gibt viele bekannte Behandlungsmöglichkeiten für beide Arten von Pathologien. Das Schema, welches ich entwickelt habe, stellt sie erstmals in einen Gesamtzusammenhang.

Psychologie der Befreiung

Was ich zum Abschluss dazu noch sagen möchte, ist, dass als wir damals, als wir *Psychologie der Befreiung* schrieben, mit neun vertikalen Hauptdrehpunkten (und wie ich schon sagte haben wir heute Evidenz für mindestens zwölf Entwicklungsstufen), wir dem Buch den Untertitel gegeben haben „konventionale und kontemplative Ansätze zum Wachstum“ [konventionelle und kontemplative Wachstumsansätze]. Dabei beziehen sich die konventionellen Ansätze auf die Entwicklungsstrukturen und die kontemplativen Ansätze auf die Bewusstseinszustände. Das haben wir damals noch nicht gewusst. Wir haben damals die Zustandsstufen genommen und sie oberhalb der Strukturstufe „Türkis“ aufgestapelt. Das war seinerzeit sinnvoll, und diese vier Hauptzustandsstufen haben auch Ähnlichkeiten mit den vier höheren Strukturstufen. Jack Engler schrieb über strukturelle Entwicklung mit der berühmten Aussage, welche die prä-trans Verwechslung zusammenfasst: „Man muss erst einmal ein Jemand werden, bevor man ein Niemand werden kann“, d.h. man muss erst einmal ein Ego entwickeln, bevor man es transzendieren kann. Er distanzierte sich dann auch ein Stück davon, weil er intuitiv begriff, dass bei Menschen auf praktisch jeder der vertikalen Entwicklungsstufen eine Zustandsentwicklung stattfinden kann. Daniel P. Browns genialer Beitrag bestand darin, aus 14 Mahamudra Grundlagentexten in ihrer Originalsprache den Zustandsweg zu beschreiben. Und auch er nahm dann ein Stück weit Abstand von seiner Auffassung, weil er intuitiv verstand, dass das mit bestimmten strukturellen Aspekten des Wachstums nicht zusammenpasste. Es stellte sich dann heraus, dass die Beiträge von beiden heute noch wahrer sind als sie es damals waren, weil der eine Beitrag sich auf die Strukturstufen bezieht und der andere auf die Zustandsstufen. Beide hatten mehr recht mit dem, was sie sagten, als ihnen das damals bewusst war, und das ist wirklich eine Ironie. Der Grund, warum konventionelle Ansätze wenig zum Transpersonalen sagen, ist nicht der einer Abneigung gegen das Mystische, sondern weil man zu wenige Menschen auf den höheren Entwicklungsstufen findet [um sie in einer Forschung berücksichtigen zu können]. Nur 0,5% der Bevölkerung erreicht Türkis, und nur 0,1% oder weniger erreicht Indigo. Nur vielleicht einer von 3.000 Menschen befindet sich bei Indigo, und daher findet man diese Menschen nicht in den Datenerhebungen der Forscher. Doch das liegt nicht an einem anti-transpersonalen Vorurteil des Westens. Die meisten der großen Entwicklungsforscher, von Kohlberg zu James Mark Baldwin, postulierten eine höhere, wie sie es nannten spirituelle oder universelle Strukturstufe. Das Konventionelle an ihrer Vorgehensweise ist, dass sie einen Forschungsansatz gegenüber der Entwicklung anwandten, der Ergebnisse hervorbringt, die man durch Introspektion nicht sehen kann – die Strukturen oder „Hüllen“ des Bewusstseins der Zone 2.

Endnote:

¹ A. d. Ü.: Im 1986 erschienenen Buch *Psychologie der Befreiung* schreibt Wilber auf S. 147: Da Free John hat die großen esoterischen Weisheitstraditionen in drei Hauptebenen eingeteilt: den Pfad der Yogis, der vorwiegend auf die *psychische* Ebene abzielt; den Pfad der Heiligen, der vorwiegend auf die subtile Ebene abzielt und den Pfad der Weisen, der vorwiegend auf das Kausale abzielt.“ Zum damaligen Zeitpunkt wurden diese Stufen, die Wilber jetzt als Zustandsstufen betrachtet und beschreibt, noch auf die Entwicklungsstufen oben „draufgestapelt“.



D) Vom munteren Dreck zur Poesie

[Quelle: Ken Wilber, IntegralSpiritualCenter, vom frisky dirt to poetry]

Die Idee [und Unterscheidung] von Strukturen des Bewusstseins und Zuständen des Bewusstseins hat eine unglaubliche Bedeutung. Strukturen können im Allgemeinen durch Introspektion nicht erkannt werden, sie können jedoch erkannt werden durch Methodiken der Zone 2, wie den Strukturalismus oder Neostrukturalismus, Genealogie oder Entwicklungsstrukturalismus, und diese Methodiken reichen zurück bis zu den großen deutschen Idealisten.

William James und James Mark Baldwin

Der erste große Entwicklungspsychologe war der Amerikaner James Mark Baldwin. Er war ein Zeitgenosse von William James, und ein ebenso großes wenn nicht noch größeres Genie. William James war ein Pionier der Untersuchung von Bewusstseinszuständen, diese sind in gewisser Weise einfacher zu untersuchen als die Bewusstseinsstrukturen. James Buch *Die Vielfalt religiöser Erfahrung* ist ebenso genial wie die Bücher und Forschungen von James Mark Baldwin. Übrigens ging Baldwin am Ende seines Lebens nach Paris und lehrte dort, und einer seiner Studenten war ein Schweizer Psychologe namens Jean Piaget. Kohlberg hat darauf hingewiesen, dass Piaget die meisten seiner bahnbrechenden Ideen von James Mark Baldwin übernommen hatte. Das Erstaunliche bei Baldwin ist, dass er mindestens schon drei Entwicklungslinien beschrieb, die dem Wahren, dem Schönen und dem Guten entsprechen, oder Wissenschaft, Moral und Kunst, und jede dieser Linien entwickelt sich bei ihm durch sechs oder sieben Entwicklungsebenen. Die höchste dieser Ebenen nannte er selbst „kosmisches Bewusstsein“. Wir haben hier also schon Entwicklungslinien und Entwicklungsebenen, bis hinauf zum kosmischen Bewusstsein. Das ist absolut brilliant. Ich wünschte mir, ich hätte schon früher von Baldwin erfahren, weil ich mir dann vieles, was ich auf die harte Tour selbst herausfinden musste, erspart hätte. Er spricht schon im Zusammenhang von Ebenen und Linien von Strukturen, und Strukturen sind [im Unterschied zu Zuständen] wesentlich schwieriger zu erkennen, weil man sie nicht durch die Innenschau erkennt. Das geht bei Zuständen, dem Wachzustand, Traumzustand, traumlosen Tiefschlaf, hypnotischen Zuständen, Drogenzuständen, usw. [aber nicht bei Strukturen]. Verfolgt man jedoch die eigenen Zustände und trainiert diese, dann kann man erkennen, wie sie sich stufenweise entfalten. Die meisten der großen kontemplativen Schulen der Psychologie haben Beschreibungen über diese Zustandsstufen, und diese sind sehr wichtig. Doch was Baldwin herausgefunden hat, sind Strukturen des Bewusstseins, er war der Erste, der psychologische Strukturen beschrieben hat. Unglücklicherweise lädt das Wort „Struktur“ zur Zerstörung [destruction] ein, jedenfalls in den Händen der Postmodernisten. Die Studenten im Mai 68 schrieben am Anfang der Studentenrevolte und Bürgerrechtsbewegung an die Häuserwände „nieder mit dem Strukturalismus“. In Amerika sagte man dazu „nieder mit dem System“, das war die gleiche Vorstellung.

Eine Struktur ist jedoch keinesfalls eine rigide und lineare Stufenabfolge. Was Struktur eigentlich bedeutet, ist ein dynamisches, stabiles holistisches Muster. Was Piaget mit Strukturalismus bezeichnete, hätte er besser „Holismus“ genannt, weil das besser die dafür charakteristischen ganzheitlichen operationalen Muster beschreibt. Man kann diese Strukturen erst verstehen, wenn man ihre holistischen Transformationsregeln versteht, auf denen sie gegründet sind. James Mark Baldwin war der Erste, der das herausgefunden hat, eine brillante Leistung.

Das Verhältnis von Strukturen und Zuständen des Bewusstseins

Das Verhältnis zwischen den Strukturen und den Zuständen war bisher jedoch nicht sehr klar, und ich habe darüber auch nichts gefunden. Das Thema ist jedoch extrem wichtig, und ich habe gerade zwei Bücher in diesem Sommer [2007] darüber geschrieben, eines nenne ich „Overview“ (mit etwa 350 Seiten) und das andere „Superview“ (mit etwa 500 Seiten). Overview ist ein Überblick über genau unser Thema: Strukturen und Zustände, und wie sie zusammengehören. Nehmen wir das Wilber-Combs Raster, dann können wir auf der linken Seite jedes der vielen guten Strukturentwicklungsmodelle eintragen, z.B. das von Jean Gebser, mit den ursprünglichen Bezeichnungen archaisch, magisch, mythisch, rational, pluralistisch und integral, und oben im Raster schreiben wir die vier oder fünf Hauptzustände darüber, wie grobstofflich, subtil, kausal und nichtdual, und so erhalten wir ein Raster, ein Gitterwerk. Als ich mir das erstmals klarmachte, dachte ich zuerst daran, dass dies ein Weg wäre um zu zeigen, dass jeder Bewusstseinszustand entsprechend der Entwicklungsebene (oder Bewusstseinsstruktur), auf der sich ein Mensch befindet, interpretiert wird, und das ist auch richtig. Die Erfahrung eines inneren strahlendes Lichtes beispielsweise wird auf der Entwicklungsebene von Bernstein ganz anders interpretiert als wenn man sich auf der grünen Entwicklungsstufe befindet, und wieder ganz anders, wenn man sich bei Türkis befindet. Das ist alles richtig. Was dabei jedoch noch wichtiger ist, ist, dass das Wilber Combs Raster ein Raster von Entwicklungswegen ist, durch das wir Menschen uns hindurch entwickeln. Es ist ein Raster von Wachstumsoptionen. Mit unserer Geburt beginnen wir alle in der unteren linken Ecke des W-C Rasters, mit einer archaischen/grobstofflichen Orientierung. Unser Bewusstseinssschwerpunkt ist dabei dual, und das bedeutet Struktur/Zustand. Grobstofflich bezeichnet dabei den Zustand, in dem Wachheit [wakefulness] sich überwiegend auf den Wachzustand beschränkt. Man wird kaum jemanden finden, der im Traumzustand wach ist, im Wachzustand hingegen nicht. Wachheit beginnt im Wachzustand. Das ist der Grund, warum die Zustandsentwicklung einer Ordnungsabfolge folgt. Zustände unterliegen einer natürlichen Ordnung und Architektur. Wachsein oder Wachheit beginnt also im Wachzustand und ist zuerst darauf begrenzt. Bei einer entsprechenden Praxis kann diese Wachheit auf den subtilen Zustand ausgedehnt werden und weiter auf den kausalen Zustand und sogar auf den nichtdualen Zustand. Die Ausrichtung auf den grobstofflichen Wachzustand bedeutet dabei, dass der oder die Betreffende überwiegend auf die Ereignisse der sensorimotorischen Welt ausgerichtet ist. Die äußerliche Welt wird als real angesehen, Innerlichem wird dabei kaum Beachtung geschenkt, und manchmal wird inneren Erfahrungen sogar eine reale Existenz abgesprochen, wie im wissenschaftlichem Materialismus, man orientiert sich an einer Welt, die durch grobstoffliche Körper definiert ist. Im subtilen Zustand, dem

Zustand eines subtilen Körpers, beginnt die Wachheit den subtilen Bereich zu durchdringen. Das kann etwas Einfaches wie luzides Träumen bedeuten, es bedeutet jedoch vor allem, dass man sich mehr an innerlichen Wirklichkeiten orientiert, und diese als real, oder sogar noch realer als grobstoffliche Wirklichkeiten ansieht, und diese innerlichen Wirklichkeiten werden intensiv erfahren. Ich bezeichne das Selbst, das Selbstempfinden in diesen vier Hauptzuständen, mit unterschiedlichen Begriffen, und zwar Ego, Seele, Selbst und Soheit. Ego ist das Selbstempfinden, welches sich an der grobstofflichen Welt orientiert; die Seele ist das Selbstempfinden, welches sich an der subtilen Welt orientiert, dem subtilen Bereich und dem subtilen Körper; der Kausalkörper, das Selbst, oder reine Selbst oder wahre Selbst tritt hervor, wenn sich das Bewusstsein an seiner eigenen Subjektivität orientiert, seiner wahren Selbst-Natur; und bei der Soheit verschwindet dann sogar das „Selbst“, und alles erscheint so, wie es ist, von Augenblick zu Augenblick, leuchtend, strahlend und klar. Ego, Seele, Selbst und Soheit sind die vier unterschiedlichen Orientierungen, die man gegenüber diesen vier Hauptzuständen einnehmen kann. (Man kann auch 5 Hauptzustände unterscheiden, aber wir beschränken uns hier auf die vier von mir genannten). Jeder Mensch beginnt also nach seiner Geburt bei einer Orientierung im Wachzustand archaisch/grobstofflich. Man kann sich dann weiterentwickeln, durch mehrere Entwicklungsstufen hindurch, und dabei immer am Grobstofflichen orientiert bleiben. Man kann sich, als ein guter wissenschaftlicher Materialist, bis zur orange Ebene entwickeln und dabei im Grobstofflichen orientiert bleiben. Doch auf jeder der Entwicklungsstufen kann man [im Bild der W-C Rasters gesprochen] sich auch nach rechts wenden, z.B. indem man ein Zustandstraining beginnt, oder die eine Zustandsorientierung beginnt sich vom Grobstofflichen zum Subtilen zu verschieben. Vielleicht entwickelt man sich danach wieder strukturell um ein paar Stufen weiter, und dann beginnt sich der Zustandsschwerpunkt vom Subtilen zum Kausalen zu verschieben. Danach erfolgt vielleicht wieder eine Weiterentwicklung in den Strukturstufen, und dann auch eine weitere Verlagerung der Zustandsorientierung hin zum Nichtdualen. Worum es dabei geht, ist so etwas wie eine integrale Soheit, mit dem Integralen als der höchsten Strukturstufe. Ich bezeichne die höchste Entwicklungsstruktur mit dem Begriff „Supergeist“ [supermind], und den höchsten Bewusstseinszustand mit Big Mind. Big Mind und Supermind sind nicht dasselbe. Supermind enthält Big Mind, aber nicht umgekehrt. Das bedeutet, dass man sich auf der Bernstein oder Orange Entwicklungsstufe befinden kann, und auf dieser Stufe eine Verwirklichung des reinen, wahren Selbst haben kann, vier oder fünf Entwicklungsstufen unterhalb von Supergeist. Supergeist verändert gewissermaßen das ganze Spiel. Das Thema ist sehr komplex, und ich gehe hier nicht auf die Einzelheiten dabei ein, aber wenn man sich zum Supergeist entwickelt hat, und das ist es, worum es geht, dann hat der eigene Bewusstseinschwerpunkt notwendigerweise die Zustände des Bewusstseins objektiviert, was zu einer kausalen Bewusstheit oder zur Bewusstheit der Soheit führt. Das Big Mind Bewusstsein ist notwendigerweise ein Teil einer Supergeist Verwirklichung. Supergeist ist dabei die Spitze der Evolution, und diese Spitze befindet sich derzeit auf einer Stufe, die ich [im Spektrum der Regenbogenfarben] der Farbe ultraviolett bzw. klares Licht zuordnen würde. Es gibt Evidenz dafür, dass es oberhalb von Türkis drei oder vier weitere Hauptstrukturen des Bewusstseins gibt. Ich bezeichne diese mit Indigo, Violett, Ultraviolett und klares Licht, oder mit transglobalem Geist, Meta-Geist, Über-Geist und Super-Geist. Es gibt einige Menschen, die immer wieder in ihrer kognitiven Entwicklungslinie zum Übergeist oder zum Super-Geist gelangen. Dazu gehören auch die Menschen, die sich mit meiner Arbeit beschäftigen, oder ähnlichen überparadigmatischen und systemischen Denksystemen. Der wesentliche Unterschied zwischen Super-Geist und Big Mind besteht darin, dass auf der Ebene des Super-Geistes

ein Bewusstsein von Big Mind besteht, und gleichzeitig eine Bewusstheit aller vorangegangenen Entwicklungsstrukturen. Auf der Ebene von Super-Geist hat man alle vorangegangenen Strukturen oder Ebenen der Bewusstheit integriert. Das ist sehr wichtig, weil es bedeutet, dass die Grundstrukturen des menschlichen Bewusstseins transzendierte und integriert wurden, so wie Zellen Atome und Moleküle integriert und transzendierte haben. Das Erreichen der Struktur von Super-Geist bedeutet das Transzendieren und Umfassen jeder der Hauptebenen, die zu dieser Zeit in der Menschheitsgeschichte entwickelt sind. Ebenso hat man Zugang zu den Hauptzuständen des Bewusstseins, ich bezeichne das als allwissend, eine Allwissendheit für einen selbst, was eine persönliche Allwissendheit aller Entwicklungsstrukturen bedeutet. Allwissendheit ist ein bedeutendes Thema, und ich widme mich dem ausführlich in dem Buch *Overview* und erläutere, was das ist und was es bedeutet. Menschen auf der Entwicklungsstufe von Über-Geist und Super-Geist empfangen unvorstellbare Informationen auf den Entwicklungslinien, in denen sie sich entwickelt haben. Dabei kann es sich um Moralische, um Wissenschaftliches, um Künstlerisches usw. handeln. Diese Art von Allwissendheit ist es, mit der Genies die Menschheit durch die unterschiedlichen Entwicklungslinien berühren. Das Wichtigste dabei ist, dass diese zwei Variablen, und zwar Strukturen und Zustände, relativ unabhängig voneinander sind. Man kann einen großen Fortschritt bei den Entwicklungsstrukturen machen, aber so gut wie keine Fortschritte in den Seinszuständen. Umgekehrt kann man in den Bewusstseinszuständen voranschreiten, jedoch hinsichtlich der Entwicklungsstrukturen sich so gut wie gar nicht bewegen.

Pathologie bei Zuständen und Strukturen

Was ich auch noch erwähnen möchte ist, dass es in beiden Entwicklungslinien (und ich verwende den Begriff „Linie“ hier allgemein für die Strukturen und die Zustände der Entwicklung) Pathologien gibt. Entwicklung bedeutet [allgemein], dass das Subjekt eines Zustandes oder einer Struktur zum Objekt des Subjektes der nächsthöheren Struktur oder des nächsthöheren Zustandes wird. Das setzt sich immer weiter fort, solange bis keine Objekte mehr übrig sind. Man hat dann, mit anderen Worten, entweder Big Mind erreicht, die reine Soheit, und/oder Super-Geist, wo es keine weiteren Strukturen gibt, die zu objektivieren wären. Doch in beiden Fällen wurden alle [Wahrnehmungs]Subjekte zu Objekten. Das ist auch das Thema unseres Gesprächs hier: Was immer man auch für sein eigenes Selbst halten möchte, ist nicht das wahre Selbst, es ist ein Objekt [der Wahrnehmung]. Das ist der Witz dabei, man kann es sehen. Man wird darauf aufmerksam und denkt sich, „OK, verstehe, ich dachte, das Ding, das ich mit Ken bezeichne, wäre mein wahres Selbst, aber es ist etwas, das ich sehen kann, es ist ein Objekt und kein wahres Subjekt, und daher auch kein wahres Selbst.“ Doch das vergisst man dann wieder, und es braucht ein Training um damit aufzuhören, kleine Objekte mit dem wahren Subjekt oder wahren Selbst zu verwechseln. Auch wenn man eine Big Mind Praxis macht, vergisst man das meist wieder. Dann erinnert man sich wieder oder wird daran erinnert, „alles was ich sehen kann, ist ein Objekt und nicht das wahre Selbst“, und man objektiviert und objektiviert und objektiviert immer weiter. Am Ende beider Entwicklungsskalen wurden alle Subjekte zu Objekten gemacht, und man hat absolute Subjektivität erlangt, oder die reine nichtduale Soheit.

Doch jetzt zur Pathologie: In der Entwicklung wird das Subjekt einer Entwicklungsstufe zum Objekt des Subjektes der nächsthöheren Entwicklungsstufe. Das „Ich“ einer Entwicklungsstufe wird zum „mir“ oder „mein“ der nächsten Stufe, solange bis es nur noch das Ich-Ich gibt. Doch es reicht nicht aus – um Robert Kegan zu zitieren – nur zu sagen, „das Subjekt einer Entwicklungsstufe wird zum Objekte des Subjekts der nächsthöheren Stufe“, weil bei der Pathologie das Subjekt einer Entwicklungsstufe zu einem „Es“ wird, zu etwas Abgespaltenem, nicht [so sehr] zu einem Objekt, sondern zu etwas „Anderem“, „Es wird kein „mir“ oder „mein“, sondern ein „Es“. Das ist sehr wichtig. Der normale Entwicklungsverlauf ist der, dass auf einer Stufe das Subjekt dieser Stufe zum Objekt des Subjekts der nächsthöheren Stufe wird, oder das „Ich“ einer Entwicklungsstufe wird zum „mir“ oder „mein“ der nächsten Stufe wird. Doch bei einer Pathologie wird ein Teil des Selbst, eine subjektive Identität, etwas mit dem man sich identifiziert hat, abgespalten, und es erfolgt eine pathologische Dis-Identifikation. Dieser Teil wird zu einem „Es“, und auch dieses „Es“ ist ein Objekt gegenüber der nächsthöheren Entwicklungsstufe, doch hier liegt keine gesunde Entwicklung vor. Es reicht also nicht zu sagen, „das Subjekt einer Entwicklungsstufe wird zum Objekt des Subjekts der nächsthöheren Stufe“, man muss sagen „das Ich einer Stufe wird zum Mir oder Mein des Ichs der nächsthöheren Stufe“. Dies setzt sich fort, bis es nur noch das Ich-Ich gibt. Ich-Ich ist das, was niemals zu einem Objekt gemacht werden kann, es ist *reine* Subjektivität, *reines* Bewusstsein, *reine* Soheit. Dies ereignet sich in beiden Dimensionen. Es gibt Entwicklung und Pathologie sowohl bei den Bewusstseinsstrukturen, als auch bei den Bewusstseinszuständen.

Die Traditionen des vedanta und vajrayana

Was im Zusammenhang mit den Strukturen geschieht, und man kann sich die Strukturen dabei als die Chakren vorstellen - (man muss hier vorsichtig sein, weil es nur 7 Chakren gibt, wir heute aber von mindestens 12 Strukturstufen ausgehen können, und es ist nicht so, dass die Traditionen keine Strukturen erkannt haben, sondern wir heute über eine sehr viel größere Detailliertheit verfügen, weil man durch Introspektion die Strukturen nicht besonders gut erkennen kann). Ich erwähne in diesem Zusammenhang gerne das Beispiel des Vedanta, als einem wundervollen System, und Vajrayana stimmt damit überein. Wir finden dort die Zustände des Bewusstseins, und zu jedem Zustand gehört ein Körper, der diesen Zustand unterstützt und gewissermaßen trägt, – es gibt den Wachzustand, den Traumzustand und den traumlosen Tiefschlaf – der Wachzustand wird vom grobstofflichen Körper unterstützt, der Traumzustand vom subtilen Körper und der Zustand des traumlosen Tiefschlafes vom Kausalkörper – das Trikaya System. Dann gibt es noch eine vierten Zustand, turya, und dann noch eine fünften, turyatita, den Einen Geschmack. Wir haben also Bewusstseinszustände und Körper, und dann gibt es noch die „Hüllen“ [sheath], und diese Hüllen entsprechen den Strukturen des Bewusstseins, und im Vedanta gibt es fünf Haupthüllen. Den anamayakosha, die Nahrungshülle, den pranamayakosha, die Hülle des Prana und der Bioenergie, den manomayakosha, die Hülle des „mana“, des Geistes [mind], den vignanamayakosha, die Hülle des höheren Geistes, und den anandamayakosha, die Hülle der Seligkeit. Praktisch alle Meme des First tier von Clare Graves Wertesystem sind im manomayakosha enthalten. Es ist also nicht so, dass die Traditionen Strukturen oder Hüllen des Bewusstseins nicht erkennen. Was sie jedoch nicht haben, ist die Feinheit und Detailliertheit, über die wir heute verfügen. Bernstein,

Orange und Grün sind alle im manomayakosha enthalten. Man kann mit diesem Modell beispielweise die Kulturkriege [zwischen den Memen] nicht erklären. Doch als ein generelles Modell ist dieses Modell [des vedanta] absolut richtig. Es erkennt bereits den Unterschied zwischen Strukturen und Körpern, und das ist wunderbar, wenn auch nicht sehr detailliert. Daran müssen wir denken, wenn wir über die Chakren sprechen, wir haben es anstatt mit fünf dabei mit sieben Hüllen zu tun. Bei jedem der sieben Chakren gibt es eine ida und eine pingala Energie, eine lunare und solare, oder grobstoffliche und subtile Energie, *und* einen nichtdualen Zentralkanal. Wir finde hier bereits ein intuitives Verständnis darüber, dass bei jeder dieser Hauptstrukturen oder Hüllen oder Chakren jeder der Hauptzustände vorkommen kann. Das ist sehr wichtig.

Strukturpathologie und Entwicklung

Um auf die Pathologie zurückzukommen: Im ersten Lebensjahr ist man mit dem anamayakosha, dem ersten Chakra identifiziert, und das ist die Nahrungshülle. Freud machte dabei eine extrem bedeutende Entdeckung, und zwar dass der Nahrungskanal zwei Enden hat, oral und anal. Freud verfolgte dabei buchstäblich den Weg der Bioenergie vom Oralen zum Analen zum Genitalern, dem zweiten Chakra. Freud sprach davon, dass wenn etwas in den ersten sechs Lebensmonaten, der oralen Entwicklung, schief geht, dass dann eine Fixierung oder Unterdrückung auftritt, etwas wird abgespalten, was eigentlich zum Selbst gehört. Die nächste Entwicklungsstufe, die anale Stufe, die sich daran anschließenden nächsten sechs Lebensmonate bedeuten, wenn etwas dort schief geht, dass dann wieder etwas abgespalten oder unterdrückt wird, und man denkt hier sofort an Menschen mit einem „analen“ Charakter. Freud gelangte dann weiter zum pranamayakosha, der sexuellen Hülle, dem zweiten Chakra, und dort machte er dann Halt und ging nicht weiter, doch was er bis dahin beschrieb, war eine buchstäbliche Verfolgung des Weges, den die Bioenergie [auf diesen frühen Entwicklungsstufen] nimmt. Er nannte das Libido. Das Interessante dabei ist: Wenn man sich auf dem ersten Chakra befindet, dann ist die eigene Subjektivität mit diesem Chakra identifiziert. Entwickelt man sich zum zweiten Chakra, dann wird das erste Chakra zu einem Objekt für das zweite Chakra, welches nun das eigene Subjekt ist. Geht man weiter zum dritten Chakra, dann wird das zweite Chakra zu einem Objekt für das eigene Subjekt, welches sich jetzt beim dritten Chakra befindet. Noch einmal: Das Subjekt eines Chakras wird im Verlauf der Entwicklung zum Objekt des Subjektes des nächsthöheren Chakras. Wenn etwas dabei schief läuft, dann wird eines dieser Subjekte kein „ich“, „mir“ oder „mein“ sein, sondern als ein „es“ abgespalten werden. Man kann also ein „es“ des ersten Chakra haben, und das sind Menschen, deren Religion die Nahrung ist. Man kann Teile einer Identität des zweiten Chakras abgespalten haben, und das sind Menschen, deren Religion Sex ist. Das dritte Chakra wären Menschen, welche die Macht lieben, das vierte Chakra hat mit Beziehungen und Liebe zu tun, Menschen, die Beziehungsprobleme haben. Man kann an diesem Beispiel mit den Chakren erkennen, wie dieses Modell in seinen wesentlichen Strukturmerkmalen stimmt. Die Genealogie fügt dem hinzu, dass auf jeder dieser Entwicklungsstufen einige der Subjekte, anstatt richtig als ein „mir“ oder „mein“ erkannt zu werden, als ein Es abgespalten werden. Das ist im Wesentlichen das, was bei der Strukturentwicklung geschieht, und ich spreche in diesem Zusammenhang von Entwicklungsdrehpunkten [fulcrums]. In *Overview* bespreche ich zwölf Hauptdrehpunkte, die für zwölf Hauptstrukturen oder Hüllen oder Ebenen des Bewusstseins stehen, und die Pathologien, die auf jeder dieser zwölf Ebenen auftreten können – dafür gibt es

eine große Menge an Beispielen, speziell für die ersten sechs Chakren. Für jede dieser Pathologien gibt es Behandlungsmöglichkeiten, die auch gut bekannt sind, in dieser Form jedoch noch nie zusammengestellt wurden. Es gibt also diese zwölf Drehpunkte, durch die sich der eigene strukturelle Bewusstseinschwerpunkt hindurch entwickeln kann und dabei seine Identität verändert, wobei man sich von dem Subjekt, das man auf einer Entwicklungsstufe für ein reales Subjekt hält, dis-identifiziert, so dass es – auf eine richtige Weise – zu einem „mir“ und „mein“ wird, und nicht zu einem „es“. Wenn Mark Epstein ein Buch mit dem Titel *Thoughts without a thinker* schreibt, dann ist das nicht ganz richtig, weil wenn Gedanken auftauchen und ich meine, das wären *deine* Gedanken, dann wäre ich schizophoren. Ich verstehe, was er mit „Gedanken ohne einen Denker“ meint, und zwar Gedanken ohne Selbstkontraktion und das Empfinden eines getrennten Selbst, aber *meine* Gedanken bleiben *meine* Gedanken, und ich weiß, dass diese Gedanken meine Gedanken sind und nicht deine Gedanken. Wenn ich das durcheinanderbringe, dann bin ich sehr krank. Das Ich einer Stufe wird zum „Mein“ des Ichs der nächsthöheren Stufe. Das ist die vertikale strukturelle Entwicklung.

Horizontale Entwicklung und Pathologie

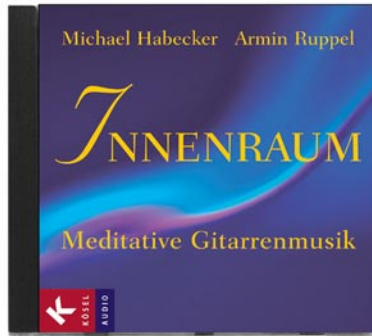
Horizontal geschieht das gleiche im Hinblick auf die Bewusstseinszustände. Das Subjekt eines Zustands wird das Objekt eines Subjektes des nächsten Zustandes, so lange bis nur noch Subjektivität existiert, Ich-Ich. Dies wird – horizontal – als Erleuchtung bezeichnet, und ich sage an dieser Stelle, dass wir dabei auch daran denken sollten, dass es eine [strukturelle] Erleuchtung des Über-Geistes gibt und nicht nur die Erleuchtung des Big Mind.

Pathologien können auch bei den Zuständen des Bewusstseins auftreten, analog wie bei den Strukturen des Bewusstseins. Die vier Hauptzustände bezeichne ich dabei als den Pfad der Yogis, den Pfad der Heiligen, den Pfad der Weisen und den Pfad der Siddhas. Der Pfad der Yogis arbeitet überwiegend mit der Transformation des grobstofflichen Körpers, Chakra 1-6, das ist etwas, was man fühlen kann, kundalini Energie, die an der Transformation des grobstofflichen Körpers arbeitet. Der Pfad der Heiligen arbeitet mit dem sechsten und siebten Chakra und den Chakren, von denen man sagt, dass sie innerhalb des siebten Chakras sind oder auch darüber hinaus reichen, repräsentiert durch Individuen mit einem Heiligenschein um ihren Kopf. Hier geht es um die Transformation des subtilen Körpers. Der Pfad der Weisen orientiert sich weder am Grobstofflichen noch am Subtilen, sondern an der Transformation des kausalen Körpers, und dem Erkennen des wahren Selbst. Der Pfad der Siddhas arbeitet mit dem Weisheitskörper der nichtdualen Soheit, und dem tantrischen Spiel strahlend leuchtender Energie der Seligkeit, die von Augenblick zu Augenblick erscheint.

Wi

 **KÖSEL** Ihr Warenkorb  **Online bestellen bei Kösel**

Meditative Gitarrenmusik von Michael Habecker und Armin Ruppel:



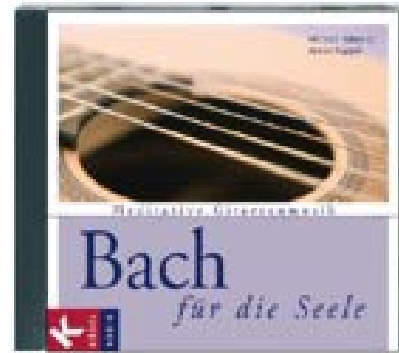
15,50 € / 31,80 SFR
[>> Weitere Infos bei Kösel](#)



15,50 € / 31,80 SFR
[>> Weitere Infos bei Kösel](#)



15,50 € / 31,80 SFR
[>> Weitere Infos bei Kösel](#)



17,95 € / 36,60 SFR
[>> Weitere Infos bei Kösel](#)

Jetzt neu:



17,95 € / 36,60 SFR
[>> Weitere Infos bei Kösel](#)

E) Zustandsstufen und Strukturstufen - eine Spurensuche



(aus: Ken Wilber, Einfach DAS)

Michael Habecker

Eines der ganz großen Durchbrüche im Verstehen dessen, was Bewusstseinsentwicklung ausmacht, ist Wilbers Unterscheidung zwischen Zustandsstufenentwicklung (ein Erwachen in den Hauptzuständen des Seins – grobstofflich, subtil und kausal und nichtdual) und Strukturstufenentwicklung (durch die Strukturen des Bewusstseins wie archaisch, magisch, mythisch, rational, pluralistisch) usw. Was das genau bedeutet, beschreibt er erstmals ausführlich in *Integrale Spiritualität*, und eine noch genauere Beschreibung ist mit der angekündigten Veröffentlichung der Bücher *Overview* und *Superview* versprochen. Es gibt allerdings schon frühere Spuren dieser Einsicht in seinem Werk, und eine dieser Spuren findet sich in dem 1999 erschienenen Buch *One Taste (Einfach DAS)*. Auf S. 361 stellt Wilber darin im Zusammenhang mit dem Übergang von seiner Schaffensphase II zur Schaffensphase III, als einer Unterscheidung unterschiedlicher Entwicklungslinien, die nebeneinander verlaufen, die Strukturstufenentwicklung anhand eines einfachen „Integralen Psychogramms“ in einer Abbildung (Nr. 5) wie folgt dar:

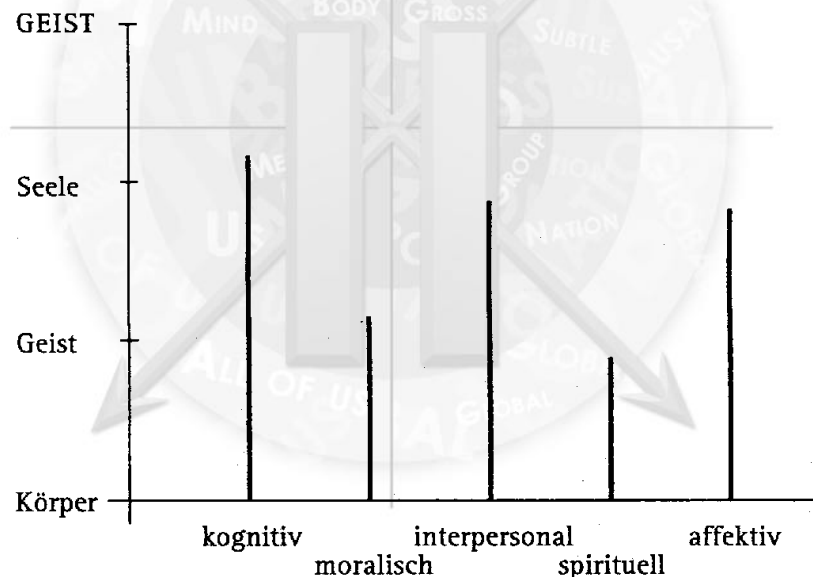
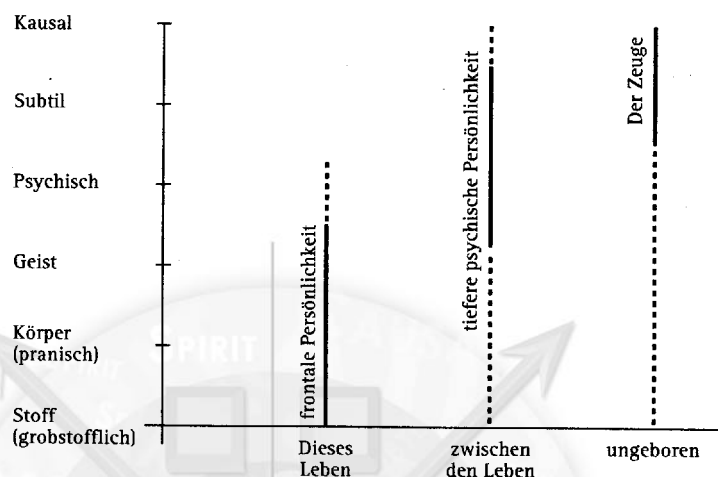


Abb. Integrales Psychogramm

Wilber schreibt dazu

Diese beiden Diagramme [er stellt das Psychogramm auch noch als Kreisform dar], die ich „integrale Psychogramme“ nennen möchte, zeigen den Verlauf der verschiedenen Entwicklungslinien (oder -ströme) durch die verschiedenen Ebenen (oder Wellen) der Großen Verschachtelung. Wie man sieht, kann man auf manchen Ebenen eine höhere, transpersonale oder „spirituelle“ Ebene erreicht haben und auf anderen nur eine personale oder „psychologische“ Ebene ... Das Selbst oder Selbst-System dirigiert alle diese Strömungen und Wellen und muss versuchen, zwischen ihnen einen Ausgleich und eine gewisse Harmonie herzustellen. (S. 361)

Ein paar Seiten später, auf S. 356, zeigt Wilber dann folgende Darstellung (Abbildung 7):



Die Entwicklung durch die Seinsbereiche

Er schreibt dazu:

Das frontale¹ Wesen ist die am *Grobstofflichen* ausgerichtete *Persönlichkeit*, im weitesten Sinne dasjenige, was wir mit dem „Ich“ meinen, oder die *Persönlichkeit*, die sich nach außen auf die sensomotorische Welt orientiert ... Die *frontale Entwicklung* steht für die Evolution des Selbst ... Den Traditionen zufolge ist die frontale *Persönlichkeit* dasjenige, was sich in diesem Leben entwickelt, und das tiefere Psychische dasjenige, was sich zwischen den Leben entwickelt. Es ist im allerweitesten Sinne das, was wir mit dem Wort „Seele“ bezeichnen ... Das tiefere Psychische ist von der Geburt (oder von der Mitte der pränatalen Zeit) an vorhanden und spielt so lange nur eine bescheidene Rolle, bis die *notwendige* frontale Entwicklung ihre Aufgabe erfüllt hat, das Bewusstsein auf das grobstoffliche Reich hin zu orientieren und es an dieses anzupassen. Wenn die frontale *Persönlichkeit* zu verlöschen beginnt, kommt das tiefere psychische Wesen immer mehr zum Vorschein. Wie die frontale *Persönlichkeit* das Bewusstsein auf das grobstoffliche Reich hin orientiert, so orientiert das tiefere psychische Wesen das Bewusstsein auf das subtile Reich hin ...

Das Selbst oder der transpersonale Zeuge ist zwar im Gegensatz zum Ich oder zur Seele insofern keine „*Persönlichkeit*“, als es keine spezifischen Merkmale

besitzt (es ist reine Leerheit und das große Ungeborene), aber es ist immer noch eine von der Form getrennte Leerheit, ein Zeuge, der immer noch vom Bezeugen getrennt ist ... *Wie das Ich das Bewusstsein auf das Grobstoffliche und die Seele das Bewusstsein auf das Subtile hin orientiert, so orientiert das Selbst das Bewusstsein auf das Kausale.* (S. 364f.)

Ersetzt man in der ersten Grafik die Ebenenbegriffe durch die Strukturstufenbezeichnungen von Jean Gebser (archaisch, magisch, mythisch, rational, pluralistisch, integral), und reduziert man in der zweiten Grafik die Bereichsbeschreibungen auf die Begriffe grobstofflich, subtil, kausal und nichtdual, und macht man daraus eine horizontale Achse, dann führt die Verbindung beider Grafiken unmittelbar zum Wilber-Combs Raster.

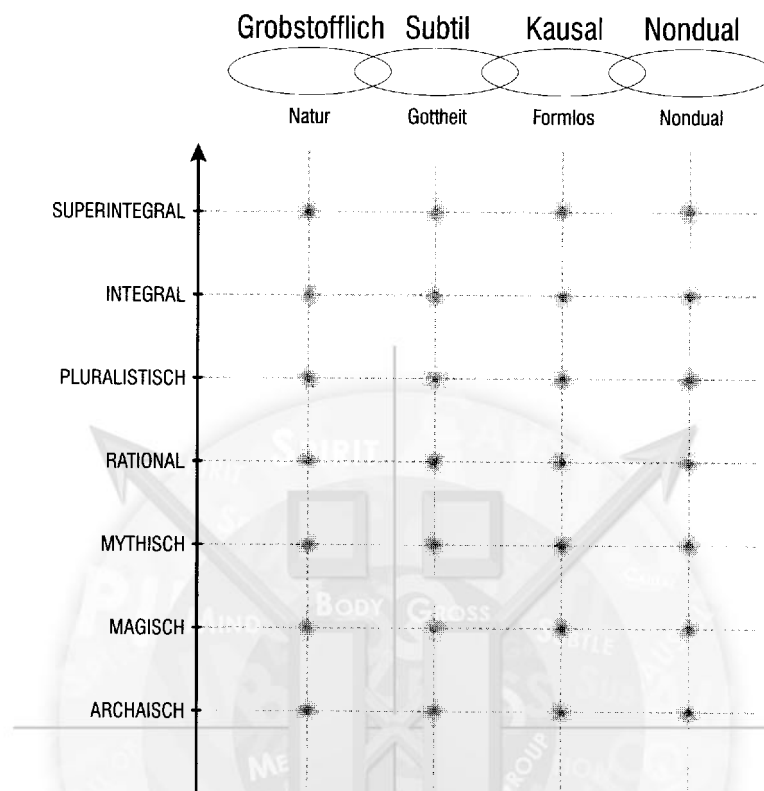


Abb. Wilber-Combs Raster

Das integrale Psychogramm beschreibt dabei die Strukturstufenentwicklung, wohingegen die Entwicklung durch die Zustandsbereiche (Wachen, Träumen, traumloser Tiefschlaf, nichtdual) durch die zweite Abbildung beschrieben wird. Beide Entwicklungen geschehen relativ unabhängig voneinander, beeinflussen sich jedoch wechselseitig, und führen zu unterschiedlichen Bewusstseinschwerpunkten mit einer doppelten Komponente, von denen sich ein Teil auf die Strukturentwicklung und der andere auf die Zustandsorientierung bezieht.

Endnoten:

¹ [Anmerkung: „Frontal“ (im Englischen *frontal*) meint in diesem Fall vordere oder nach außen gerichtete Entwicklung.

Sommerretreat: Integrale Lebenspraxis "Sein und Werden" mit Michael Habecker

9. - 16. August 2009 in der Villa Unspunnen / Schweiz

Inhalt



Wir leben in einer Zeit, in der das gesamte Wissen der Menschheit - in Theorie und Praxis - wie nie zuvor verfügbar ist. Von

Meditation bis Naturwissenschaft, von Kunst bis Kultur, von Ethik bis Medizin, von Strukturalismus bis Soziologie - das Wissen aller menschlichen Erfahrungsbereiche steht uns zur Verfügung. Was fangen wir damit an?

Basierend auf dem integralen Ansatz des amerikanischen Autors und Philosophen Ken Wilber machen wir uns im Sommerretreat Integrale Lebenspraxis - Sein und Werden dieses Wissen im Überblick zugänglich, und wenden es in praktischen Übungen an.

Dabei kommen wir sowohl mit den Aspekten unseres zeitlosen Seins, als auch mit den Aspekten unseres sich entwickelnden Werdens in Kontakt, und erfahren uns physisch, mental, emotional, beziehungsweise und spirituell. Wir entdecken dasjenige, was an Potenzial und Möglichkeiten bereits in uns angelegt ist, und erkunden Wege, um dies in unserem Leben zum Ausdruck zu bringen.

Durch die Integration physischer, psychischer und spiritueller Praxis in den individuell/ subjektiven, beziehungsorientiert/ intersubjektiven und sachlich/ objektiven Dimensionen des Lebens beschleunigt sich unsere Entwicklung in all diesen Bereichen, und wir können die Reise, die mit unserer Geburt (oder auch schon vorher) begann, freundlicher, freudiger und auch bewusster erleben, und uns gleichzeitig dabei immer tiefer in der Zeitlosigkeit des JETZT verankern, unberührt von Zeit, Raum und Veränderung

Schwerpunkt Sein

- Meditation, Kontemplation, Introspektion: Wie können wir Achtsamkeit und Tiefe in jeden Augenblick unseres Seins bringen, um die Zeitlosigkeit, den GEIST und die LIEBE zu erfahren, vor deren Hintergrund alles entsteht und vergeht?

Zur Person:

Michael Habecker,
Jahrgang 1953,
Ingenieur mit
langjähriger
Industrie-
erfahrung, seit



1993 als Gitarrenpädagoge, Musiker und Seminarleiter tätig. Beschäftigung mit Ken Wilber's Werk seit 1985, langjährige Mitarbeit im Vorstand des Arbeitskreises Ken Wilber, Mitglied im Vorstand der Integralen Initiative Frankfurt. Mitübersetzer von „Integrale Psychologie“ und Übersetzer von aktuellen Wilber-Internet-veröffentlichungen. Autor des Buches **"Ken Wilber – die integrale (R)evolution"** und



zahlreicher veröffentlichter Artikel zu Wilbers Werk. Redaktionelle Mitarbeit bei www.kenwilber.de und www.integrale-bibliothek.info.

Details

Termin: 9. - 16. August 2009
Ort: Villa Unspunnen, CH-3812 Wilderswil, Schweiz
Tel: 0041-(0)33-821 04 44
Fax: 0041-(0)33-821 04 45
www.villaunspunnen.ch

Seminargebühr

(inkl. Vollverpflegung + Übernachtung im Doppelzimmer)
970 € (870 € für IF/ IIF-Mitglieder)
Aufpreis f. Einzelzimmer: 70 €
Abschlag f. 3-Bettzimmer: 70 €
Abschlag f. Matratzenlager: 120 €

Schwerpunkt Werden

- Schatzsuche und Schattenarbeit: Wie gehen wir mit schwierigen Emotionen wie Sorgen, Groll, Ängsten und Widerständen um?
- Bewegung und Atem: Unser(e) Körper als Lebens-Grundlage - physikalisch und energetisch.
- Wissen und Verstehen: Die Kenntnis von dem "was ist" gibt uns eine Grundlage für unsere Lebensreise. Hier liefert u. a. das integrale Modell Ken Wilbers Hilfestellung.
- In Beziehung sein: Wie öffnen wir unseren Geist und unser Herz für andere Menschen und Wesen, wie können wir offener und gleichzeitig klarer kommunizieren, und dadurch positivere und konstruktivere Beziehungen leben? Wie gehen wir mit Konflikten um?

Sein und Werden

Wie können wir, in der Unendlichkeit ruhend, uns in der endlichen und zeitlichen Welt authentisch zum Ausdruck bringen? Wie können wir das, was das Leben durch uns zum Ausdruck bringen möchte, auch konkret umsetzen?

Wir üben dabei, die Geschenke des Lebens an uns, unsere Fähigkeiten und Talente, dankbar anzunehmen, und sie auf eine Weise mit Körper und Seele zum Ausdruck zu bringen, die das Leben und aller Wesen würdigt.

Seminarmethodiken (Auswahl)

Kurzvorträge, Meditation, kreativer Dialog, Kleingruppenaustausch, Psychodynamik, systemische Aufstellungen, Spontangestaltungen, Bewegungsübungen.

Für wen ist dieses Seminar?

Das Seminar ist für alle Menschen geeignet, die sich für den integralen Entwicklungsweg interessieren. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Literaturhinweise werden auf Wunsch gerne gegeben. Der Seminarverlauf richtet sich (auch) nach den Interessenschwerpunkten der Teilnehmer. Es besteht die Möglichkeit, mit der Anmeldung oder auch später Interessenschwerpunkte zu nennen, die dann im Seminarverlauf thematisiert werden.

Anmeldung bis zum 31.5.2009:
70 €

Anmeldefrist

15. Juli 2009, maximal 25 Personen

Leistungen

Die Veranstaltung umfasst
- sieben Seminartage mit sieben Übernachtungen
- ein Seminarmanuskript (ca. 80 Seiten)

An- und Abreise

sind individuell zu organisieren, wir unterstützen Sie / Euch gerne bei der Bildung von Fahrgemeinschaften. Die Anreise ist für Sonntag, 9. August bis 19.00 Uhr geplant. Das Seminar beginnt mit einem gemeinsamen Abendessen um 19.00 Uhr. Die Abreise erfolgt am Sonntag, 16. August, nach dem Mittagessen.

Anmeldung

per Anmeldeformular oder Email an info@dieintegraleakademie.org mit Angabe des Seminars „Sommerakademie“ und Ihrer Rechnungsadresse.

Anzahlung

Die Anmeldung ist gültig, sobald eine Anzahlung in Höhe von 200 Euro mit dem Hinweis „Sommerakademie [ihr Name]“ auf dem Konto der IIF eingegangen ist. Der Restbetrag ist bis zum 15. Juli 2009 auf das Konto der IIF einzuzahlen.

Bankverbindung

Integrale Initiative Frankfurt e.V.
Frankfurter Volksbank
BLZ 501 900 00
Kto. 6000 98 40 41

Bei Rücktritt (in Abänderung unserer allgemeinen Rücktrittsbedingungen): bis zum 60. Tag vor der Sommerakademie behalten wir 50 € Bearbeitungsgebühr ein, danach die Anmeldegebühr. Bei Rücktritt nach dem 30. Tag vor Beginn der Sommerakademie ist die Hälfte des Preises, bei Nichterscheinen der volle Kurspreis zu zahlen.

Anmeldung: info@dieintegraleakademie.org, Tel. 0421- 69 62 05 33

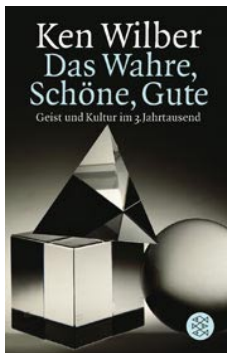
Online bestellen bei:

fischerverlage.de

Ken Wilber

SUCHE

> ZUR PROFISUCHE



Preis € (D) 16,90
Preis SFR 30,60 (UVP)
544 Seiten, Broschur
ISBN 978-3-596-15217-9

Inhalt:

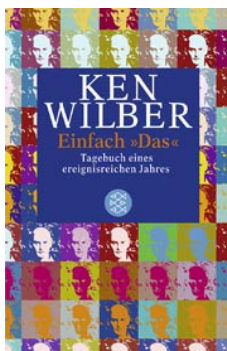
Wie steht es um die Tragfähigkeit der Werte unserer zersplitterten Kultur? Kann es zwischen den vielfältigen Strömungen einen Konsens geben? Der kreativste Denker der Postmoderne zeigt in diesem Buch, dass die Kategorien des »Wahren, Schönen, Guten« immer noch für unser Streben nach Ganzheit gültig sind.



Preis € (D) 11,95
Preis SFR 22,00 (UVP)
432 Seiten, Broschur
ISBN 978-3-596-13397-0

Inhalt

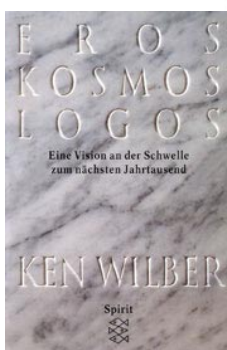
In seinen früheren Büchern hat Ken Wilber die gesamte Geistes- und Wissenschaftsgeschichte aufgearbeitet und in neue Zusammenhänge gestellt. Allgemeinverständlich und in lockerer Gesprächsform präsentiert er hier eine Standortbestimmung des modernen Menschen, die eine überschaubare Ordnung in die Fülle des Wissens über das Woher und Wohin des Menschen bringt.



Preis € (D) 19,95
Preis SFR 35,50 (UVP)
480 Seiten, Broschur
ISBN 978-3-596-15072-4

Inhalt

Wilbers Tagebuch gibt Antworten auf die Frage: Wie lebt ein Mensch, den viele für den „Einstein der Bewusstseinsforschung“ halten, der sowohl in der Welt der Ideen aller großen Disziplinen von Geistes- und Naturwissenschaften als auch in der westlichen und östlichen Mystik zu Hause ist? Wilber, der lange Jahre jegliche Öffentlichkeit gescheut hat, präsentiert sich in seinen privaten Eintragungen als ein spiritueller, vielseitiger, lebenslustiger Intellektueller, der in regem Austausch mit der geistigen Avantgarde Amerikas steht. Und so ist diese „andere Seite“ ein Einstieg in jene Welt des Geistes, in der Wilbers Denken und Leben sich entfaltet.



Preis € (D) 17,90
Preis SFR 32,20 (UVP)
896 Seiten, Broschur
ISBN 978-3-596-14974-2

Inhalt

»Mit Leidenschaft hat Wilber die Grenzflächen, die oft unsichtbaren Überschneidungen von Denken, Wissen, Intuition und Mystik begangen, stets auf der Suche nach einer tieferen Ordnung zwischen Eros, Kosmos und Logos.« Hans-Jürgen Heinrichs



Preis € (D) 8,95
Preis SFR 16,80 (UVP)
448 Seiten, Broschur
ISBN 978-3-596-18067-7

Inhalt

Kaum einer hätte vielleicht dem Theoretiker Ken Wilber solch ein emotionales und lebensnahes Werk zugetraut. Er erzählt die bewegende Geschichte einer großen Liebe und liefert zugleich ein einzigartiges Dokument über den mutigen Umgang mit dem Sterben. Das Buch kombiniert Treyas Tagebücher mit Kens Darstellung der inneren Erfahrung ihrer gemeinsamen Zeit der Prüfung und des Leidens. Treyas Bericht über den Verlauf ihrer Krankheit zieht den Leser in ein Drama hinein, dessen Wechselfälle so unerwartet sind, dass kein Romanschriftsteller wagen würde, sie zu erfinden. Kens Kommentar stellt eine Reflexion schulmedizinischer und alternativer Krebstherapien dar und führt den Leser nebenbei in die großen Weisheitstraditionen der Menschheit ein.

F) Entwicklung und Perspektiven

Die Diskussion geht weiter. Im kürzlich erschienenen Buch *Integral Ecology*, welches wir in einer der nächsten OJ Ausgaben ausführlich besprechen werden, geht es auch um Perspektiven und Entwicklung.

„Um ein Ökosystem zu konzeptualisieren, benötigt der- oder diejenige, die das tut, eine hochentwickelte Kognition, eine Entwicklungsstufe, die Kindern [noch] nicht zur Verfügung steht (und eine Entwicklungsstufe, die den meisten Erwachsenen vor einigen Hundert Jahren nicht zur Verfügung stand). Unterschiedliche Phänomene manifestieren sich – und existieren in gewisser Weise auch nur – innerhalb einer entsprechenden Perspektive, Öffnung oder einem Erfahrungsraum [worldspace]. Wenn dieser für ein bestimmtes Phänomen notwendige Erfahrungsraum nicht vorhanden ist, dann kann dieses Phänomen nicht darin auftauchen. Auf eine gewisse Weise existieren Ökosysteme schon lange, bevor sie von Ökologen konzeptualisiert wurden. Andererseits tauchten Ökosysteme als ein spezifisches Phänomen erst auf, als Menschen die für ihr Erkennen notwendigen Erfahrungsräume entwickelten. Damit kein Missverständnis entsteht: Integrale Theorie ist kein subjektiver Idealismus. Dinge existieren real, doch sie manifestieren sich erst in einem Erfahrungsraum, der ihre Erfahrung ermöglicht.“

[aus: *Integral Ecology*, Sean Esbjörn-Hargens und Michael E. Zimmerman, p. 7]

Die nachfolgende längere Passage stammt aus dem gleichen Buch (p. 557). Darin wird der Unterschied zwischen einer generellen Fähigkeit, Perspektiven einnehmen zu können, und den sich erweiternden Perspektiven und Sichtweisen im Laufe der Entwicklung hervorgehoben.

Entwicklung bedeutet die zunehmende Fähigkeit Perspektiven einnehmen zu können. Ein Mensch auf der roten Stufe seiner psychologischen Entwicklung beispielsweise, die mit Egozentrik (1-p) beschrieben wird, kann Gefühle (1p) und gegenseitige Resonanz (2p) erfahren und ein Videospiele spielen (3p): Rot 1-p = 123p.

Doch erst mit der weiteren individuellen Entwicklung hin zu Bernstein, die mit Ethnozentrik (2-p) bezeichnet wird, beginnt dieser Mensch eine Perspektive einer 1., 2. und 3. Person auf eine Perspektive einer 1., 2. und 3. Person zu nehmen. Der Mensch kann dann beispielsweise eine 1. Person Perspektive (1p) hinsichtlich der Emotionen (1p) eines anderen Menschen einnehmen, und auf seine Beziehung (2p) zu ihm, und auf sein Verhalten (3p): Bernstein 2-p = 123p x 123p.

Entwickelt sich ein Mensch weiter zur orangenen Stufe, die auch als weltzentrisch (3-p) bezeichnet wird, kann er oder sie eine 1., 2., 3. Person Perspektive auf eine 1., 2., 3. Person Perspektive einnehmen. Er kann beispielsweise eine Perspektive einer zweiten Person (2p) gegenüber einer anderen Person (2p) einnehmen, die eine Perspektive einer 3. Person (3p) einnimmt.

3-p = 123p x 123p x 123p.

Auf der roten Entwicklungsstufe kann ein Mensch sagen, „Ich denke, dass ...“; auf einer bernstein Entwicklungsstufe sagt ein Mensch eher, „Was denkst du über ...?“; und auf einer orangen Entwicklungsstufe sagt ein Mensch wahrscheinlich, „Was denkst du darüber, wie ich denke ...?“ Bei Rot gibt es mit anderen Worten nur eine Perspektive, bei Bernstein gibt es eine Perspektive auf eine Perspektive, und bei Orange gibt es eine Perspektive auf eine Perspektive auf eine Perspektive.

Entwicklung ist die Zunahme an Perspektiven, x-p: Rot ist 1-p, Bernstein ist 2-p, Orange ist 3-p, Grün ist 4-p, Petrol oder Türkis ist 5-p. Vergessen wir dabei jedoch nicht, dass auf jeder der Entwicklungsstufen ein Mensch eine Bewusstheit einer ersten Person (1-p) hat, doch diese Bewusstheit ist charakterisiert durch die Fähigkeit, unterschiedliche Perspektiven auf andere Perspektiven einnehmen zu können (oder auch nicht). Daher kann meine 1-p („in“) eine 5-p („von“) sein. Dies kann sehr verwirrend sein. In der folgenden Tabelle bezieht sich die erste Variable (z. B. 1-p) darauf, wie viele Perspektiven jemand einnehmen kann (d. h., die Perspektiven, *von* denen aus man den anderen Perspektiven begegnet (*in*). X-p ist mit anderen Worten die Perspektive, von der aus 123p erscheint.

Rot	1-p = 123p
Bernstein	2-p = 123p x 123p
Orange	3-p = 123p x 123p x 123p
Grün	4-p = 123p x 123p x 123p x 123p
Petrol+	5-p = 123p x 123p x 123p x 123p x 123p

Jede zusätzliche Perspektive ist dabei keine lineare Zunahme einer anderen Perspektive, sondern bedeutet eine exponentiell zunehmende Fähigkeit, die Perspektiven einer 1., 2. und 3. Person auf alle vorhergehenden Perspektiven einnehmen zu können. ... Forscherinnen wie Jane Loevinger und Susanne Cook-Greuter haben gezeigt, wie dieser Vorgang der Perspektiveinnahme bis zu einer Perspektive einer 5. Person geht. (Siehe dazu auch Exzerpt C, S. 140-142 für eine Diskussion einer 1. bis zu einer 7. Person Perspektive. Dabei macht Wilber die Aussage, dass Indras Netz, wie es in der *Avatamsaka Sutra* beschrieben wird, lediglich bis zu einer 4. Person Perspektive reicht.)

Stellen wir uns eine Gruppe von Menschen vor, die zusammen Kaffee trinken. Wenn jeder in dieser Gruppe lediglich die Perspektive einer 1. Person einnehmen kann, dann kann jeder lediglich sagen: „So und so fühle ich mich“ (1p), „So verstehe ich dich“ (2p), „Das ist das, was ich sehe“ (3p). Wenn die Mitglieder der Gruppe eine 2. Person Perspektive einnehmen können, dann können sie auch sagen: „So fühlst du dich“ (1p), „Auf diese Weise verstehst du ihn“ (2p), „Das ist das, was du siehst“ (3p). Sind die Gruppenmitglieder in der Lage auch die Perspektive einer 3. Person einzunehmen, dann können sie auch sagen: „Auf diese Weise empfindest du das, was er fühlt“ (1p), „So verstehst du, wie er dich versteht“, (2p), „Das ist die Art, wie du siehst, was er sieht“ (3p).

Kurz gefasst:

Eine 1. Person Perspektive ist: subjektive oder direkte Wahrnehmung (1p).

Eine 1. Person Perspektive ist: Ich sehe die Welt auf diese Weise (1-p).

Eine 2. Person Perspektive ist: Intersubjektivität oder gegenseitige Resonanz/Verstehen. (2p).

Eine 2. Person Perspektive ist: Ich sehe, dass du die Welt in einer bestimmten Weise siehst. Auf dieser Ebene kann ich meine Erfahrungen mit dir teilen, doch ich kann noch nicht deine Perspektive einnehmen – das kommt als nächstes! (2-p)

Eine 3. Person Perspektive ist: Objektivität oder sensoriale Wahrnehmung (3p).

Eine 3. Person Perspektive ist: Ich sehe, dass du siehst, dass er die Welt auf eine bestimmte Weise sieht (3-p). Daher ist „Ich sehe ein Objekt“ (3p) nicht das gleiche wie „Ich kann eine objektive Perspektive einnehmen“ (3-p).

Nicht Äpfel mit Birnen verwechseln oder Vertikales in Horizontales einebnen

zum Beitrag von Andreas Schröder in der letzten ii 17, S. 63 - 78

von Sonja Student



Ich kenne Andreas Schröder seit einigen Jahren und schätze seine Arbeit, vor allem sein Angebot des BIG MIND-Prozesses nach Genpo Roshi, außerordentlich. Andreas gehört zu den Referenten der DIA – Die Integrale Akademie und ist gemeinsam mit dem DIA-Team an der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Integralen Theorie und Praxis tätig.

Mit seinem Beitrag im Online-Journal 17 beschreibt er den Weg der Entwicklung durch die Ebenen des Bewusstseins als eine nacheinander folgende schrittweise Eroberung der vier Quadranten und versucht so einen Bezug zwischen den horizontalen Quadrantenperspektiven und den vertikalen Entwicklungsperspektiven herzustellen.

Sein Ziel dabei ist, das integrale Modell zu vereinfachen und so leichter Menschen im Business auf den verschiedenen Ebenen ansprechen zu können. Es sollen damit Ebenenkonflikte vermieden werden und der Druck, dass untere Ebenen zu den oberen aufschließen müssen.

Andreas beschreibt richtig, dass Menschen auf den egozentrischen Stufen der Entwicklung noch nicht zwischen ihrer eigenen Perspektive und der anderer Menschen unterscheiden können. Der intersubjektive Bereich sowie der objektive Bereich sind noch nicht differenziert und alle anderen sowie alles andere erscheint ihnen als eine Verlängerung ihrer eigenen Wünsche und Sichtweisen. Zwar gibt es für sie andere Menschen und eine äußere Wirklichkeit, aber sie nehmen sie nur aus ihrer eigenen egozentrischen Perspektive wahr. Ihr Bewusstsein ist gleichsam in den oberen linken Quadranten eingebunden, sie sind OL-Fundamentalisten, weil sie ihre eigene Sichtweise noch nicht transzendieren können.

Das gilt für die Frühphase der kollektiven Geschichte der Menschheit (pro-traditionell) wie für die individuelle Entwicklung (prä-konformistisch).

Auf der ethnozentrischen Stufe der Entwicklung (kollektiv und individuell) wird die eigene Sichtweise kollektiviert und sozialisiert. Dabei wird die frühere Stufe zunächst dissoziiert. Menschen auf dieser Stufe sind quasi Fundamentalisten des unteren linken Quadranten auf der Entwicklungshöhe von Blau (konformistisch).

Mit der Aufklärung entwickelt sich dann historisch die wissenschaftlich-objektive Perspektive der 3. Person. Erst ab hier differenzieren sich die drei Bereiche des Wahren, Guten und Schönen oder der Wissenschaft, Moral und Kunst und machen die Würde der Moderne aus.

Ab Orange stehen durch die Wissenschaft eine objektive Betrachtungsweise, eine weltzentrische Ethik und eine formal-operative Kognition zur Verfügung. Der ES/SIE Bereich mit den rechten oberen und unteren Quadranten wird zum ersten Mal von eigenen Geltungskriterien beherrscht. Gleichzeitig verändert dieser Entwicklungssprung die Qualität der anderen Bereiche, die Weltsicht verändert sich von ethnozentrisch zu weltzentrisch, die objektive Perspektive besteht neben der subjektiven und intersubjektiven Perspektive. Allerdings entwickelt sich in der Folge aus der gesunden Differenzierung ein Quadrantenabsolutismus, weil die objektive Perspektive alle anderen Bereiche dominiert und unterdrückt. Die äußere Welt entwickelt sich schneller als die innere Welt, als unsere individuelle und kulturelle Bewusstheit. Es tritt eine Pathologie auf, die von Ken Wilber in seinem Werk „Eros, Kosmos, Logos“ ausführlich geschildert wird.

Ob diese Entwicklung auch in Zukunft in dieser pathologischen Form bei der Weiterentwicklung der Menschheit durch die Ebenen erfolgen wird, hängt m.E. davon ab, ob ein integraler Ansatz einen gesunden Übergang zwischen den Ebenen ermöglicht und damit die ungesunden Formen der Vergangenheit heilen hilft.

Gegen diese Pathologie der Aufklärung als technisches Projekt tritt die Postmoderne an und zeigt durch eine Perspektive der 4. Person, dass das scheinbar Objektive intersubjektiv konstruiert ist, durch Sprache, Kultur, etc. Dieser emanzipatorische Impuls zerstört den imperialistischen Anspruch des äußeren Quadranten, die Unterdrückung des Subjekts und die Kolonisierung der Lebenswelt durch den Objektivismus. Durch diesen Entwicklungsschritt verändern sich wiederum die Perspektiven auf alle Quadranten. Im oberen linken Quadranten entsteht das sensitive Individuum, kulturell treten die Bewegungen zur Befreiung von Minderheiten in den Fokus (Frauen, kulturelle Minderheiten, Kinder) und die Sicht auf die äußere Welt ändert sich ebenso (Ökologische Systeme).

Mit dem Stärkerwerden dieser Perspektive der 4. Person entsteht eine weitere Pathologie: Narzissmus und wertemäßige Beliebigkeit und Verneinung von Universalismen und Höherentwicklung.

Erst ab der Perspektive der 5. Person können die bisherigen Errungenschaften aller Entwicklungsstufen bewahrt und transzendiert werden und die entsprechenden Quadrantenfundamentalismen überwunden werden. Die Pathologien der einzelnen Entwicklungsstufen können individuell und kollektiv in einem Schattenprozess überwunden werden.

Andreas gewünschte Vereinfachung des Entwicklungsprozesses als eine nacheinander folgende Beherrschung der Quadranten wird diesem komplexen Prozess der Perspektiverweiterung nicht gerecht. Er berücksichtigt nicht, dass und wie sich bei

jeder neuen Höhe der Entwicklung, also bei jeder vertikalen Entwicklung auf jeder Stufe die horizontale Erschließung der Quadranten verändert. Die Phänomene, die im unteren linken Quadranten auftauchen, sind beispielsweise völlig unterschiedlich seit dem ersten bewussten Auftauchen auf der Höhe von Blau (ethnozentrisch) als bei Orange (weltzentrisch) oder Türkis (kosmozentrisch). Es können im Laufe der Entwicklung (und sind geschichtlich auch) Quadrantenpathologien bei einem Wechsel der Ebenen auftreten, sie können aber auch gesund durchlaufen werden.

Wilber unterscheidet zwischen horizontaler Entwicklung und vertikaler Entwicklung. Eine integrale Lebenspraxis muss beide Aspekte berücksichtigen.

Warum also das integrale Modell vereinfachen und die horizontale und vertikale Entwicklung gleichsetzen und dadurch Verwirrung stiften (z.B. die, dass Entwicklung die aufeinanderfolgende Beherrschung und Integration aller vier Quadranten bedeutet, statt die bestmögliche Integration der Quadranten auf jeder Ebene der Entwicklung im Sinne einer gesunden horizontalen Entwicklung)? Als Grund für diesen „Preis der Einfachheit“ nennt Andreas Schröder uns, dass so Menschen auf ihren Entwicklungsstufen bleiben können, nicht zu den oberen Ebenen aufschließen müssen, um kulturelle Ebenenkonflikte in Firmen und Organisationen zu vermeiden.

Auch dafür ist die zu starke Vereinfachung des Integralen Modells weder notwendig noch hilfreich. Ein integraler Ansatz zeichnet sich dadurch aus, dass Menschen nicht gezwungen werden, sich zu entwickeln, aber nie dabei gebremst werden und immer gefördert werden sollten. Ein Garant zur Abmilderung oder Vermeidung von Ebenenkonflikten ist, dass eine Organisation möglichst immer von der höchsten Ebene (integral) geführt werden sollten, damit Kämpfe zwischen den Ebenen vermieden werden. Die integrale Ebene ermöglicht zum ersten Mal die Würdigung aller Ebenen und aller Quadrantenorientierungen und fügt sie zum Wohle des Ganzen zusammen. So geführte Organisationen ermöglichen allen, ihren Beitrag auf ihrer jeweiligen Entwicklungshöhe für das Ganze zu leisten. Eine integrale Kommunikationsstrategie hilft dabei, die Ziele einer Organisation für die jeweiligen Entwicklungsebenen zu übersetzen: von unsere Organisation muss siegen (rot), weil sie etwas Gutes für das Ganze leistet, unsere Kultur ist die überlegene (blau), weil sie dem Wohl des Ganzen dient, unsere Firma ist qualitativ und quantitativ die Nummer 1 (orange), weil sie ... usw. Viele Beispiele auf Integrale Life oder Naked z.B. von Michael Zimmermann zeigen gut, wie z.B. Umweltziele für die verschiedenen Entwicklungsebenen übersetzt werden können. Hier reichen die Anwendung des integralen Modells und die Nutzung guter Beispiele. Auch beim integralen Modell gilt: So einfach wie möglich und so komplex wie nötig. Sonst besteht die Gefahr einer Verschlimmbesserung.

Auch bei Aufstellungen, die Andreas aus langjähriger eigener Erfahrung zu Recht zur Perspektiverweiterung empfiehlt, sollte zwischen der Aufstellung von Quadranten und von Ebenen der Entwicklung unterschieden werden. Denn hier werden unterschiedliche Bereiche sichtbar gemacht: Entwicklungsperspektiven und Seinsperspektiven auf der jeweiligen Ebene der Entwicklung.

Ich hoffe, dass wir durch unsere praktischen Anwendungen des integralen Modells sowie durch entwicklungsorientierten wertschätzenden Dialog gemeinsam weiter zur Hervorbringung der nächsten Welle der Bewusstseinsentwicklung beitragen.

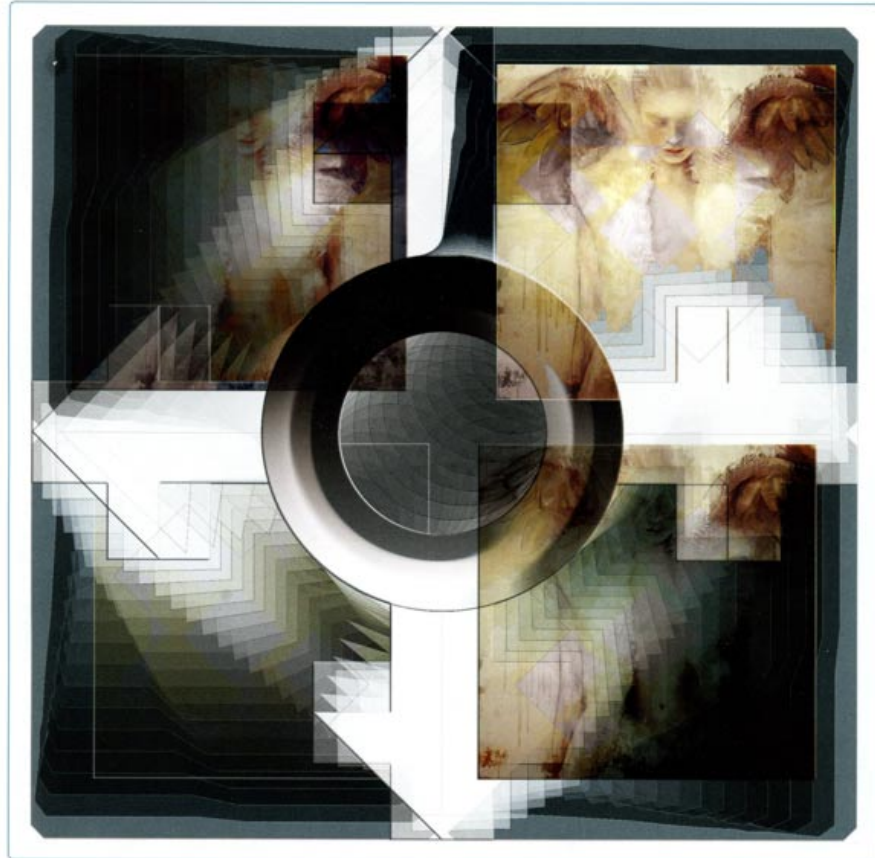


INTEGRALES  FORUM e.V.
Ken Wilber Perspektiven
in Theorie und Praxis



integrale perspektiven

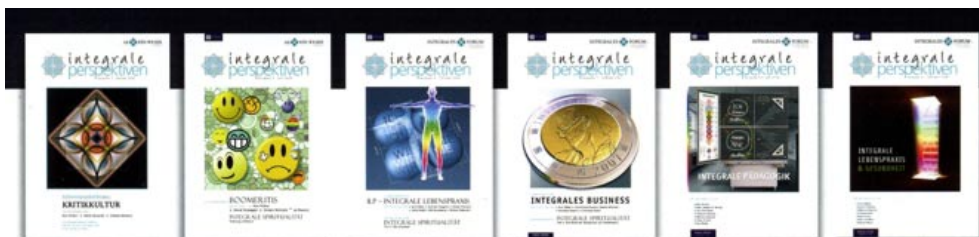
Ausgabe 12 - März 2009



WEIBLICHES EVOLUTIONÄRES BEWUSSTSEIN UND GENDER INTEGRAL

Mit Beiträgen u.a. von: ♦ MAX PESCHEK ♦ ELISABETH GLÜCKS
♦ MICHAEL HABECKER ♦ JOHANNA SCHWARZ
♦ RAYMOND FISMER ♦ BARBARA SCHMID

Heftpreis: 6,00 EUR
ISSN 1863-978X



Ausgaben der Zeitschrift *integrale perspektiven* - Einzelausgaben und Abo können Sie bestellen unter: www.integralesforum.org